



Jahresberichte der Universität Zürich seit 1833 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH Z 70.3098 (S. 1–58)**

Titel **Jahresbericht**

Zeitraum 01.1911–12.1911

[S. 1]

**Bericht
des
Akademischen Senates
an die
hohe Direktion des Erziehungswesens
über die
Wirksamkeit der Universität
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911.**

// [S. 2] [Leer] // [S. 3]

INHALTSVERZEICHNIS.

I. Hochschulkommission	Seite 1
II. Senat- und Senatsausschuss	“ 1
III. Rektorat und Kanzlei	“ 1
IV. Organisation und Prinzipielles	“ 5
V. Unterricht	“ 12
VI. Lehrerschaft	“ 15
VII. Zahl der Studierenden	“ 20
VIII. Generalübersicht	“ 24
IX. Prüfungen	“ 25
X. Bauliches	“ 43
XI. Gesundheitszustand, Kranken- und Unfallkasse	“ 47
XII. Disziplin	“ 48
XIII. Stipendien	“ 48
XIV. Dispensationen	“ 49
XV. Preisaufgaben	“ 50
XVI. Seminarien und Bibliotheken	“ 50



XVII. Feierlichkeiten und Abordnungen	“	51
XVIII. Schenkungen und Vermächtnisse	“	52
XIX. Bundesbeitrag	“	53
XX. Staatsbeiträge	“	53

// [S. 4] [leer] // [S. 5]

I. HOCHSCHULKOMMISSION.

An Stelle des bisherigen Präsidenten, Herrn Regierungsrat Heinrich Ernst, der infolge Ablaufs der Amtsdauer als Erziehungsdirektor die Direktion der Finanzen übernahm, trat der gegenwärtige Erziehungsdirektor Herr Dr. Albert Locher.

Weitere Aenderungen des Mitgliederstandes fanden nicht statt.

II. SENAT und SENATSAUSSCHUSS.

Der Senat hielt im Berichtsjahre 4, der Senatsausschuss 7 Sitzungen ab.

Zur Behandlung gelangten hauptsächlich folgende Geschäfte:

Beratung des Entwurfes eines Hochschulgesetzes, Beratung der Statuten betr. Witwen- und Waisenkasse der Geistlichen und höheren Lehrer, Beratung eines Statuten-Entwurfs für den A. D. C. der Studentenschaft, Vorschläge für die Reorganisation des akademischen Lesevereins, Plan der Ausarbeitung einer Geschichte sowie einer Statistik der Universität, Angelegenheit Prof. Dr. Schlatter, Behandlung der Studentenzwistigkeiten am Dies-Kommers, Beratung der Frage, ob ausländische Kandidaten für das med. Doktorexamen im Examensemester (11 Semester) von der Belegung der sonst für immatrikulierte Studierende obligatorischen 6 Semesterstunden entbunden werden können. Vergebung des v. Schweizer'schen Stipendiums, Traktanden für die Rektorenkonferenz, Wahl eines Mitgliedes in die akadem. Baukommission (Egger) an Stelle des zurückgetretenen Prof. Dr. O. Wyss, Wahl eines Abgeordneten an die Prosynode (Vetter), Wahl der Abgeordneten an die Rektorenkonferenz (Rektor Meyer, Prof. Schmiedel und Bovet), Bezeichnung von Abgeordneten an Universitätsfeiern St. Andrews (Vetter), Breslau (Blümner) und Athen (Schwyzer), Habilitationsgesuche und Disziplinarfälle.

III. REKTORAT und KANZLEI.

Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden ging von 1451 im Winter-Semester 1910/11 auf 1405 im Sommer-Semester 1911 // [S. 6] zurück und vermehrte sich im laufenden Winter-Semester auf 1421. Die Zahl der Ausländer ging von 649 im letzten Winter-Semester auf 590 im Sommer-Semester 1911 und auf 557 im laufenden Semester zurück, dagegen ist die Zahl der Schweizer in erfreulichem Wachstum begriffen, sie stieg von 802 im Winter-Semester 1910/11 auf 864 im laufenden Winter-Semester. Die Zahl der Damen ist stark im Rückgang begriffen, im Winter-Semester 1910/11 waren es 290 (dabei 64 Schweizer), im Sommer-Semester 1911, 258 (70 Schweizer), und im laufenden Winter-Semester nur noch 226 (62 Schweizer).



Dieser Rückgang hat seine Ursache in dem vermehrten Fernbleiben der russischen Damen. Im Winter-Semester 1910/11 studierten noch 175 Russinnen, im laufenden Semester nur noch 115 an unserer Hochschule. Die früher hier eingetretenen Russinnen haben nach und nach ihr Studium beendet. Neuer Zuzug wird durch die strengen Aufnahmebestimmungen sehr beschränkt. Immatrikuliert wurden im Winter-Semester 1910/11, 433 (261 Schweizer, 172 Ausländer), im Sommer-Semester 1911, 304, (184 Schweizer, 120 Ausländer) und im laufenden Winter-Semester 456, (274 Schweizer, 182 Ausländer).

Die Immatrikulationen im letzten Sommer-Semester und im laufenden Winter-Semester erfolgten auf Grund nachverzeichneter Studienausweise:

	S. S. 1911.	W. S. 1911/12.	
Eidg. Maturität	12	12	
Andere Maturitätszeugnisse mit Latein	102	178	
“ “ “ ohne “	15	58	
Aufnahmeprüfung	16	20	
Erneuerung infolge Ablauf von 11 Sem.	2	3	
Abgangszeugnis Zürich	66	83	
“ anderer Universitäten	12	17	
“ techn. Hochschulen	19	9	
Handelsschuldiplome u. -Maturitäten	11	36	
Lehrerpatente	37	26	
Fachlehrerdiplome	1	–	
Diplome für das höhere Lehramt	2	–	
Doktordiplome	3	–	
Uebertrag	298	442	// [S. 7]
Ingenieurdiplome	1	2	
Chem. Verbandszeugnis	1	–	
Apothekerdiplome	–	1	
Oesterr.-Einjährl.-freiwilligen Zeugnis	–	1	
Matura Geistlicher Seminarien	–	2	
Matura Militärakademien	1	1	
Zeugnisse russischer	3	7	
Mädchengymnasien mit anderweitigem			
^a -genügendem ^a akadem. Studium			
Total	304	456	

Die Britische Gesandtschaft liess durch das Eidg. Departement des Innern der Erziehungsdirektion eine Anregung der Kanzler der Universitäten Oxford und Cambridge zukommen, durch welche die Anerkennung der an Angehörige des Britischen-Reiches ausgestellten Zeugnisse über höhere Vorbildung an den schweizer.



Hochschulen herbeigeführt werden sollte, wogegen dann auch die schweizer. Maturitätszeugnisse an den britischen Universitäten anerkannt würden.

Nach dem vom Rektorat abgegebenen Gutachten erteilte der Erziehungsrat folgende Antwort:

Die Universität Zürich anerkennt im allgemeinen als gültige Ausweise zur prüfungsfreien Aufnahme die ausländischen Maturitäts- beziehungsweise Prüfungszeugnisse, wenn sie zum Eintritt in die Universität ihres Landes berechtigen, vorausgesetzt, dass diese Universitäten ungefähr auf derselben Stufe stehen, wie die schweizerischen. Dabei wird verlangt, dass die Petenten den übrigen reglementarischen Bestimmungen Genüge zu leisten vermögen, das heisst, dass sie das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und der deutschen Sprache ausreichend mächtig sind. Was speziell die Zeugnisse der englischen Mittelschulen und andere Zeugnisse anbetrifft, die berechtigen zum Eintritt an englische Universitäten, wie die von Cambridge und Oxford, so sind diese hier regelmässig anerkannt worden und es besteht kein Grund, künftig mit dieser Praxis zu brechen, da nach den Beobachtungen die in Frage stehenden Studierenden gut zum Hochschul- // [S. 8] studium vorbereitet sind und in der Regel auch die Prüfungen mit gutem Erfolg bestehen. Dagegen werden nach dem Ihrer Zuschrift beigelegten Auszug aus den Statuten der Universitäten Oxford und Cambridge schweiz. Maturitätszeugnisse von Cambridge gar nicht unter den zur prüfungsfreien Aufnahme berechtigenden Ausweisen aufgeführt, und in Oxford werden nur diejenigen schweizerischen Maturitätszeugnisse als vollwertig anerkannt, in denen der Ausweis über Griechisch erbracht ist, was nur für einen Bruchteil unserer Maturitätszeugnisse zutrifft, weil bei uns Griechisch durch eine Fremdsprache, Italienisch oder Englisch, für gewisse Fakultäten auch durch Latein ersetzt werden kann. Von einer Gleichstellung der Anforderungen an Schweizer in England und der der Engländer in der Schweiz, von einer Freizügigkeit also ist bisher keine Rede (namentlich nicht in Cambridge). Es ist trotzdem nicht zu erwarten, dass die bisherige Praxis [*recte: Praxis*] in der Behandlung der englischen Zulassungsausweise an der Universität Zürich eine Aenderung erfahre. Vielleicht bezieht sich der Wunsch nach Freizügigkeit der beiden Universitäten eher auf das Verhältnis zum Polytechnikum, worüber eidgenössische Instanzen zu entscheiden haben.

Ferner wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass es den Behörden gelingen möge, nun auch den schweizerischen Maturitätszeugnissen an den englischen Universitäten die gleiche Vergünstigung zu erwirken, wie sie die englischen Ausweise bei der Aufnahme in Zürich geniessen.

Gemäss einem Beschlusse der Rektorenkonferenz kann auch das Maturitätszeugnis einiger polnischer Privatgymnasien, die durch die Einführung der polnischen Sprache der Anerkennung durch die russischen Behörden verlustig geworden sind, deren Studienplan aber den Anforderungen entspricht, welche die schweizerischen Universitäten an Ausländer zu stellen pflegen, zur Immatrikulation anerkannt werden.

Der seit 4 Jahren angestellte Hilfskanzlist F. Peter von Hagenbuch-Elgg trat am 20. Mai von seiner Stellung zurück, er wurde ersetzt durch Fritz Peter von Zürich, bisher Kanzleigehilfe beim Städtischen Kontrollbureau.

// [S. 9]



IV. ORGANISATION und PRINZIPIELLES.

Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 2. November 1911 wird an die Ausrichtung einer Umzugsentschädigung für neuberufene Professoren der Universität grundsätzlich die Bedingung geknüpft, dass Rückerstattung der ausgerichteten Entschädigung zu erfolgen habe, falls der betreffende Professor vor Ablauf von 3 Jahren zum Zwecke der Uebernahme einer anderen ausserkantonalen Lehrstelle seinen Rücktritt nimmt.

Die Hochschulkommission beschloss am 8. März 1911, dass nur solche Inhaber des Fachlehrerpatentes auf der Sekundarschulstufe zur Immatrikulation zuzulassen seien, deren Vorbildung im allgemeinen den übrigen für die Immatrikulation aufgestellten Anforderungen entspricht, unter angemessener Berücksichtigung der von dem Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet beigebrachten Studienausweise.

Einer Vereinbarung der Direktoren des anatomischen, des pathologischen und des gerichtlich-medizinischen Institutes der Hochschule betreffend Beschaffung von Material zur Leichenschau und zu den Sektionen für den Unterricht am gerichtlich-medizinischen Institut der Hochschule erteilte der Erziehungsrat um 21. Juni 1911 die Genehmigung. Gemäss dieser Vereinbarung erklärten sich die Direktoren der normalen und pathologischen Anatomie bereit, den bestehenden Bedürfnissen Rechnung zu tragen und das nötige Material, soweit es ihnen irgend gestattet ist, zur Verfügung zu stellen, um dadurch die zurzeit herrschenden Miss[s]stände zu beseitigen.

Durch Beschluss des Erziehungsrates vom 8. September 1911 wurde die Weise, in welcher die Krankenkasse der Studierenden die im Institut für physikalische Heilmethoden behandelten Fälle vergütet, mit den allgemeinen Bestimmungen dieser Krankenkasse in Einklang gebracht.

Gemäss Beschluss des Erziehungsrates vom 17. Mai 1911 wurde auf das Gesuch der Herren Professoren A. Bachmann und Gauchat ein Phonogrammarchiv an der Hochschule errichtet. An die Anschaffungskosten eines Phonographen für die Aufnahme der lebenden schweiz. Mundarten von Fr. 1200.- leistete der Staat Fr. 400.-. Die übrigen Fr. 800.- wurden gedeckt durch eine Schenkung im Betrage von Fr. 300.-, durch einen Beitrag des schweizerdeutschen Idiotikons von Fr. 300.- und Fr. 200.- der Redaktion des Glossaire de la Suisse romande. An die Betriebskosten // [S. 10] des laufenden Jahres gewährte der Erziehungsrat einen Beitrag von Fr. 250.-. Ueber die Einrichtung und den Betrieb dieses Phonogrammarchivs wird die philosophische Fakultät I. Sektion dem Erziehungsrat die Vorlage eines Reglements aufstellen.

Auf die Vorschläge der philosophischen Fakultät, I. Sektion und der Hochschulkommission betreffend die Besetzung der zweiten ausserordentl. Professur für deutsche Literaturgeschichte trat der Erziehungsrat laut Beschluss vom 1. März 1911 nicht ein. Der Vorsitzende des Erziehungsrates erklärte zu Protokoll, dass er sich trotz des Entscheides des Erziehungsrates vorbehalte, im Sinne des Antrages der Minderheit dem Regierungsrat Antrag auf Wahl von Dr. Karl Frey zu stellen.

Für die auf 10. Juni nach Basel anberaumte VIII. Rektorenkonferenz bezeichnete der Senat als Vertreter Zürichs die Herren Rektor A. Meyer, Prof. Schmiedel und Bovet. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz ist Folgendes hervorzuheben: In einer Zusammenstellung soll zur Abgabe an die Studierenden gedruckt werden, was für die Zulassung an alle schweiz. Universitäten als Minimum gilt. — — — Auf Anregung Berns wurde darüber verhandelt, ob nicht die Zulassungsbedingungen für weibliche russische Studierende wieder gemildert werden sollten. Bern hat seine Zulassungsbedingungen



bereits wieder gemildert. Der von Prof. Bovet in Zürich vorgelegte Entwurf eines Reglementes für eine interuniversitäre Zulassungsprüfung wurde zur Beratung für die nächste Konferenz zurückgelegt. Die Konferenz beschloss, dem eidg. Militärdepartement ein Gesuch einzureichen, es möchte bei der Festsetzung der Militärschulen auf die Universitätsferien mehr Rücksicht genommen werden. Ein Gesuch der Zeitschrift "Akademia" um Unterstützung wurde abgelehnt.

Da es den Vertretern der Universität in einer Delegiertenkommission zur Beratung über das Statut betr. Witwen- und Waisenkasse der Geistlichen und höheren Lehrer nicht gelang, die Streichung oder Modifikation des § 11 (versicherungstechnisch notwendige Nachzahlungen Neueintretender) zu erreichen, wies der Senat durch Beschluss vom 27. Januar 1911 in einer Zuschrift an die h. Erziehungsdirektion auf die Härten hin, die sich aus dieser Bestimmung für die Universitätslehrer ergeben können. Die Erziehungsdirektion wurde ferner ersucht, bei Berufungen den zu Berufenden in dieser Richtung möglichst entgegenzukommen und sie auf die // [S. 11] sie hier erwartenden Verpflichtungen aufmerksam zu machen. Das letztere sollen namentlich auch die einzelnen Dekane tun, die ohnehin vielfachen Verkehr mit den Neuberufenen zu pflegen haben.

Am 10. Januar 1911 übermittelte die Erziehungsdirektion dem Rektorat den Gesetzesentwurf für ein Hochschulgesetz zur Begutachtung durch den akademischen Senat. Das Rektorat überwies die Vorlage an die Dekanate zur Vorberatung in den Fakultäten.

Am 27. Januar legte der Rektor die umfangreichen Gutachten der Fakultäten dem akadem. Senate vor, der die Einsetzung einer Kommission zur näheren Prüfung der Vorlage beschloss. Diese Kommission wurde gebildet aus dem Senatsausschuss und den 3 weiteren Senatoren Zürcher, Vetter und Haab. In 3 weiteren Sitzungen behandelte der Senat die Anträge der Kommission und reichte am 3. März der Erziehungsdirektion eine abgeänderte gedruckte Vorlage ein, unter Begründung der Abweichungen vom Entwurf der Erziehungsdirektion. Der Erziehungsrat hat beide Entwürfe durchberaten und eine Vorlage dem Regierungsrat übermittelt. Der Regierungsrat hat seither die Erziehungsdirektion um vorläufige Rücknahme des Entwurfes ersucht.

Die sämtlichen Privatdozenten hatten am ^a-Ende W. S. 1911-^a dem Senat ein Gesuch des Inhalts zugehen lassen, es möchte bei den Vorschlägen des Senats zum neuen Hochschulgesetz folgender Passus der h. Behörde zur Aufnahme empfohlen werden. Den Privatdozenten möchte im Senat eine Vertretung von zwei Delegierten gewährt werden, und es möchte verdienten Privatdozenten als Anerkennung der wissenschaftlichen- und der Lehrtätigkeit der Professortitel verliehen werden. Der Senat nahm diesen Antrag mit Majorität unter seine Vorschläge auf. Im Entwurf des Erziehungsrates aber wurde dieser Vorschlag nicht beliebt. Es reichten nunmehr sämtliche Privatdozenten mit Ausnahme der Medizinischen dem h. Regierungsrat eine Bittschrift um Berücksichtigung ihrer Bitte ein.

Auf eine Anfrage der medizinischen Fakultät vom 16. Mai, ob die von Prof. Schlatter für das Winter-Semester angekündigten Kollegien, Verbandlehre und therapeutischer Kurs in der chirurgischen Poliklinik nicht im Widerspruch seien mit den Herrn Prof. Sauerbruch seinerzeit gemachten Zusicherungen^a, -^a ^a-. Hierauf^a antwortete der Erziehungsrat am 17. // [S. 12] Juni: Prof. Sauerbruch ist in Uebereinstimmung mit der



Umschreibung der Funktionen seines Vorgängers im Amte als ordentl. Professor für Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik und Poliklinik gewählt worden. Infolgedessen steht ihm zu, zu disponieren über die Patienten der chirurgischen Klinik und der chirurgischen Poliklinik. Der Erziehungsrat hat daher die Auffassung, dass Prof. Schlatter einen diagnostisch-therapeutischen Kurs in der chirurgischen Poliklinik nur im ausdrücklichen Einverständnis von Prof. Sauerbruch ankündigen kann.

Im letzten Jahresberichte hat der Senat angeführt, dass sich zwischen der medizinischen Fakultät einerseits und der Staatsrechnungsprüfungskommission und Herrn Prof. Dr. Schlatter, Leiter der chirurgischen Poliklinik andererseits wegen den Ursachen des Rücktrittes des Herrn Prof. Dr. Krönlein Differenzen ergeben haben, die in öffentlichen Blättern lebhaft erörtert wurden und dass schliesslich auf Privatinitiative hin, im Einverständnis mit der medizinischen Fakultät und Herrn Prof. Schlatter ein Schiedsgericht aus 5 Professoren der Universität gebildet wurde, welches die zwischen der Fakultät und Herrn Prof. Schlatter vorhandenen Differenzen zu prüfen habe.

Dieses Schiedsgericht, bestehend aus den Herren Professoren Dr. A. Meyer, Rektor, Meyer v. Knonau, Meili, Schinz, Zürcher und Hafter als Aktuar beschloss am 10. Februar 1911 mit Rücksicht darauf, dass Prof. Schlatter dem Schiedsgericht Bedingungen vorschreiben wollte, die das Gericht auf Grund des auch von Prof. Schlatter unterzeichneten Schiedsgerichtsvertrages nicht anerkennen konnte, mit Rücksicht ferner, darauf, dass Prof. Schlatter ein Mitglied des Schiedsgerichtes rekusiert hat, sich aufzulösen, unter schriftlicher Mitteilung an die Petenten und die Erziehungsdirektion. — — — Die Hochschulkommission, der nach der Auflösung des Gerichtes die Akten vorgelegt wurden, entschied sich dahin, der Senat solle zu der Angelegenheit Stellung nehmen. — — — — Der akademische Senat behandelte die Angelegenheit in seinen Sitzungen vom 27. Februar und 1. März 1911.

In Erwägung,

“dass eine so grosse und umständliche Körperschaft, wie der Senat, in der überaus komplizierten Angelegenheit unmöglich zu einem befriedigenden Entscheid kommen könne, es ^aauch^a fast unmöglich sei, jedes einzelne Mitglied zu orientieren und ^adass^a die Mitglieder der medizinischen Fakultät und wohl // [S. 13] auch die Mitglieder des ehemaligen Schiedsgerichtes in Ausstand treten müssten,”

fasste der Senat bei Enthaltung der Mitglieder der medizinischen Fakultät den einstimmigen Beschluss, er billige den Standpunkt des ehemaligen Schiedsgerichtes, er wolle ferner in der Sache keinen materiellen Entscheid treffen. Der weitere Antrag, die Regierung sei um Einleitung des Disziplinarverfahrens zu ersuchen, wurde ebenfalls bei Stimmenthaltung der medizinischen Fakultät mit grosser Mehrheit gefasst. Es setzte nunmehr die Hochschulkommission ein Schiedsgericht ein, dessen Entscheid Prof. Schlatter aber nicht anerkannte. Am 13. Juli 1911 beschloss der Regierungsrat nach Entgegennahme des Berichtes von Regierungsrat Dr. G. Keller, es sei beiden Parteien ein neuer Schiedsgerichtsvertrag in Vorschlag zu bringen. Dieses neue Schiedsgericht solle aus 5 Mitgliedern bestehen, jede Partei habe das Recht zwei zu bestellen, die Parteien bezeichnen den Obmann. Können sich die Parteien über den Obmann nicht einigen, so stehe die Ernennung desselben dem Präsidenten des Obergerichtes zu. Dem Schiedsgerichte falle die Aufgabe zu, sämtl. zwischen Prof. Schlatter und der medizinischen Fakultät, bzw. einzelnen Mitgliedern derselben entstandenen Differenzen endgültig zu erledigen. Von der schiedsgerichtlichen



Erledigung sind ausgeschlossen: Einmal das Verhältnis zwischen der chirurgischen Klinik und Poliklinik, das durch den Beschluss des Regierungsrates vom 6. Oktober 1910 geregelt ist, sodann die Beschwerdepunkte von Prof. Schlatter, soweit sie sich auf die Person des verstorbenen Prof. Krönlein beziehen. Das Schiedsgericht bestimmt das Verfahren, sein Urteil ist endgültig.

Das Schiedsgericht wurde zusammengesetzt, aus den Herren Dr. jur. Th. Weiss, Bundesrichter, als Obmann, Dr. med. Leuch, Obergerichter Lang, Dr. med. von Muralt und Obergerichter Wächter.

Eine Entscheidung dieses Gerichtes steht noch aus.

Ueber die Verwaltung und Fortführung der Krönlein'schen Bibliothek ist das nähere unter Abschnitt Seminarien und Bibliotheken verzeichnet.

Dem von Herrn Prof. Dr. Sauerbruch mit Herrn Prof. Dr. Felix eingerichteten chirurgischen Operationskurs in Verbindung mit topographischen Demonstrationen erteilte der Erziehungsrat am 25. Januar 1911 die Genehmigung. //

[S. 14] Auf eine Anfrage der Kreispostdirektion Zürich, ob den Seminarien der Hochschule Portofreiheit zukomme, erwiderte der Erziehungsrat am 4. April 1911, dass die Seminarien Subsidiäranstalten der Hochschule seien und daher auf Portofreiheit Anspruch erheben können.

Mit Zuschrift vom 19. Mai 1911 an den Regierungsrat berichtete der Bundesrat über die vom Vorstand des handelswissenschaftl. Seminars beanspruchte Portofreiheit, dass dem handelswissenschaftl. Seminar in seiner Eigenschaft als selbständige Subsid[ä]ranstalt der Universität die Portofreiheit für die in Amtssachen zu versendenden [sic!] Korrespondenz zustehe. Dem "Seminarältesten", dem nicht der Charakter des Vorstehers einer Kantonalen Amtsstelle zuerkannt werden könne, stehe dagegen keine Portofreiheit zu.

Das Rektorat sprach der Erziehungsdirektion den Wunsch aus, es möchten künftig grössere Reparaturen an den Gebäuden der Hochschule zur Vermeidung von Unterrichtsstörungen soweit irgend möglich auf die Ferienzeit verlegt werden. Veranlassung zu dieser Eingabe gab die vom kantl. Hochbauamt während des Sommersemesters angeordnete Reparatur des gegen die Künstlergasse gelegenen Gewächs- und Oekonomiegebäudes im Rechberg.

Durch begründete Eingabe vom 14. Dezember 1911 wurde der ^{a-}der^a Erziehungsdirektion der Wunsch ausgedrückt, sie möchte die ^{a-}Reparatur^a der Möblierungsgegenstände im Rechberg und in der Universität soweit sie keiner Aenderung unterliegen, schon vor dem Bezuge des Neubaus reparieren bezw. auffrischen lassen.

An Reglementen wurden abgeändert:

- 1.) Die Instruktion betr. die bei der Immatrikulation zu befolgenden Grundsätze: Auf Grund der bisher ergangenen Verordnungen und Senatsbeschlüsse ^{a-}und^a ^{a-}sowie der bisherigen^a Erfahrungen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Rektorenkonferenz.
- 2.) das Reglement betr. die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in den Handelsfächern;
- 3.) der Studienplan für Studierende der Journalistik;



- 4.) die Promotionsordnung der veter.-med. Fakultät;
- 5.) die Promotionsordnung der medizinischen Fakultät;
- 6.) das Reglement betr. die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern.

// [S. 15]

An der veter.-med. Fakultät wurde eine ausserordentliche Professur für allgemeine Pathologie, Bakteriologie und Hygiene geschaffen.

An der II. Sektion der philosophischen Fakultät wurde auf das Sommer-Semester 1911 eine ausserordentliche Professur für Geographie und Ethnographie errichtet.

Durch testamentarische Verfügung des am 6. Juli ^{a-1906-a} ^{a-1896-a} verstorbenen Professor Dr. Arnold Meyer-Keyser fiel dessen Vermögen im Betrage von Fr. 62,732.- laut Staatsrechnung von 1896 von Fr. 63, 101.65 der Hochschule zu. Das Nutzungsrecht verblieb zunächst bis zu ihrem Ableben der Frau des Erblassers. Da Frau Prof. Meyer-Keyser am 23. Juli 1910 starb und die Schwester des Erblassers, Fr. Albertine Meyer in ein teilweises Nutzniessungsrecht eintritt, so dass nunmehr ein Teil der Zinserträge nach den Vorschlägen der mathem.-naturwissenschaftlichen Sektion der philosophischen Fakultät zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden ist (Ziffer 1 des Testamentes) verfügte der Regierungsrat am 19. Mai 1911 nach Anhörung der II. Sektion der philosophischen Fakultät, dass von den Zinserträgen an Fr. Albertine Meyer jährlich Fr. 950.- und der II. Sektion Fr. 1550.- zufallen sollen.

Der Regierungsrat ersucht den Kantonsrat mit Antrag vom 16. Dezember 1911 um die Ermächtigung, den Kapitalbetrag des Legates Barth Fr. 400,000.- vom 1. Januar 1912 an zur Deckung der Kosten für Hochschulbauten zu verwenden.

Im Laufe des Berichtsjahres sind in den Korridoren des Universitätsgebäudes viele Kleiderdiebstähle, mehrere auch im Rechberg vorgekommen. Die kantonale Polizei gibt sich Mühe, die Diebe zu eruiieren. Trotzdem sie jedes Semester mehrere Diebe verhaftet hat, nehmen die Diebstähle jedes Jahr an Zahl zu. Den h. Behörden kann daher nur empfohlen werden, im Neubau der Universität [für] das Eigentum der Dozenten und Studierenden schützende Vorkehrungen zu treffen.

// [S. 16]

V. UNTERRICHT.

Lehraufträge wurden erteilt:

Für das Sommersemester 1911:

an der staatswissenschaftlichen Fakultät:

1. Herrn Dr. A. Meyer, Handelsredaktor der Neuen-Zürcher-Zeitung, für "Stellung und Aufgaben der Handelspresse", 1 Stunde.
2. Herrn Stähli, Rektor der Handelsschule des kaufmännischen Vereins in Zürich: "Probelektionen und Schulbesuche an der Handelsschule des kaufmännischen Vereins", 2 Stunden; Besprechung 1 Stunde.
3. Herrn Dr. Wehrli, Prof. an der philosophischen Fakultät, II. Sektion für "Allgemeine Wirtschaftsgeographie", I. Teil, 1 Stunde; "Wirtschafts- und Kolonialgeographie", II. Teil (Die französischen Kolonien), 2 Stunden; "Wirtschaftsgeographische Uebungen", 1 Stunde.



4. Herrn Dr. Amberg, Professor an der Kantonsschule in Zürich für “Uebungen aus der Versicherungstechnik”, 1 Stunde.
5. Herrn Privatdozent Dr. Herold, Sekretär der Kreisdirektion IV der schweizerischen Bundesbahnen in St. Gallen für “Eisenbahntransportrecht” 1 Stunde.

an der veterinär-medizinischen Fakultät:

Herrn Dr. Hans Bär, Tierarzt in Winterthur für den bakteriologischen Kurs.

an der I. Sektion der philosophischen Fakultät:

1. Herrn Dr. K. Frey, für Literaturgeschichte seit Goethe's Tod, 1 Stunde
2. Herrn Dr. Eleutheropulos, für allgemeine Soziologie, 3 Stunden.
3. Herrn Dr. Hans Stettbacher für Vorlesung und Uebung in der Methode des Primar- und Sekundarlehrantes.

Für das Winter-Semester 1911/12:

an der staatswissenschaftlichen Fakultät:

- 1./2. Herrn Dr. O. Juzi, Professor an der Kantonsschule in Zürich, // [S. 17] und Heinrich Biedermann, Professor am Technikum in Winterthur für “Einführung in die Kontorpraxis” zusammen 6 Stunden.
3. Herrn Prof. Th. Bernet, Rektor der kantonalen Handelsschule für “Lehrübungen in Handelsfächern für Lehramtskandidaten”, zweistündig.
4. Herrn Julius Frey, Präsident der Schweiz. Kreditanstalt für “Die Finanzierung technisch-industrieller Unternehmungen”, 1 Stunde.
5. Herrn Dr. A. Meyer, Handelsredaktor der Neuen-Zürcher-Zeitung für “Handelspresse im Wirtschaftsleben”, 1 Stunde.
6. Herrn Dr. O. Denzler ^aDirektor der Lokomotiv & Maschinenfabrik Wthur^a in Winterthur für “ausgewählte Kapitel der Fabrikbetriebslehre & des Industrierechts”, einstündig.
7. Herrn Dr. E. Amberg, Professor an der Kantonsschule für “Einführung in die Technik der Pensionsversicherung,” einstündig.
8. Herrn Privatdozent Dr. Eleutheropulos für “spezielle Soziologie”, 4 St.

I. Sektion der philosophischen Fakultät:

1. Herrn Dr. Hans Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums für “deutsche Altertumskunde von der Völkerwanderung an”, mit Demonstrationen im Landesmuseum, zweistündig.
2. Herrn Privatdozent Dr. Faesi zur Entlastung von Prof. Dr. Adolf Frey “für deutschpädagogische und stilistische Uebungen”, je 1 Stunde.
3. Herrn Privatdozent Dr. K. Frey für “Literaturgeschichte seit Goethe's Tod”, 2 Stunden.



Die Venia legendi für Herrn Privatdozent Dr. Hermann Wächter wurde auf Beginn des Wintersemesters 1911/12 seinem Wunsche gemäss auf "Zivilprozess, & schweiz. Privatrecht" beschränkt.

Die Lehraufträge der Herren Prof. Dr. Zschokke & Dr. Ehrhardt wurden auf Beginn des Wintersemesters 1911/12 bei im übrigen gleichen Anstellungsbedingungen in folgender Weise modifiziert:

Der Lehrauftrag von Prof. Dr. Zschokke umfasst "Spezielle Pathologie & Therapie, inklusive pathologische Anatomie der Haustiere, medizinische Klinik und praktischer Milchprüfungskurs".

Der Lehrauftrag von Prof. Dr. Ehrhardt umfasst "Allgemeine Therapie, Arzneimittellehre, gerichtliche und polizeiliche Tierheilkunde, Fleisch- // [S. 18] schau, Geburtshülfe, allgemeine und spezielle Tierzucht, Exterieur des Rindes und Pferdes.

I. Sektion der philosophischen Fakultät.

Der Lehrauftrag des Herrn Dr. Hans Stettbacher umfasst "6-8 wöchentliche Vorlesungsstunden in allgemeiner Didaktik, spezieller Methodik des Primar- & Sekundarschulunterrichtes, Volksschulkunde, Lektüre neuerer Schriften methodologischen Inhaltes, verbunden mit seminaristischen Uebungen, dazu Leitung der Lehrübungen der Kandidaten des Primar- & Sekundarlehrhamtes nebst den erforderlichen Besprechungen".

Einem Gesuche um Ausdehnung der Venia legendi & einem bezüglichlichen Wiedererwägungsantrage eines Privatdozenten konnte die gewünschte Folge nicht erteilt werden.

Herr Prof. Dr. Adolf Frey wurde aus Gesundheitsrücksichten für das Wintersemester von der Haltung dreier Seminarübungen dispensiert.

II. Sektion der philosophischen Fakultät.

Mit der Stellvertretung des aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten Prof. Dr. Zermelo wurde für das Sommersemester 1911 Herr Privatdozent Dr. Du Pasquier, und für das Wintersemester 1911/12 Herr Privatdozent Dr. Haar in Göttingen betraut.

Herr Privatdozent Dr. Julius Wilhelmi hatte weder für das Sommersemester 1911 noch das Wintersemester 1911/12 Kollegien angekündigt noch sich beurlauben lassen.

// [S. 19]

VI. LEHRERSCHAFT.

a. Hinschiede.

Herr Dr. Hermann Ferdinand Hitzig, Professor für römisches Recht mit Einschluss der römischen Rechtsgeschichte und französisches Zivilrecht starb am 26. Juli im hiesigen Kantonsspital. Der Verstorbene habilitierte sich 1892, wurde 1895 zum a. o. Professor und 1897 zum Ordinarius befördert. 1906 lehnte Hitzig einen Ruf nach Breslau, 1909 einen Ruf nach Strassburg und kurz vor seinem Hinschiede einen höchst ehrenvollen Ruf nach Leipzig ab. Der Regierungsrat richtete unterm 20. Juli lf. Jahres folgendes Dankschreiben an Herrn Hitzig:



Mit grosser Befriedigung hat der Regierungsrat von Ihrer Erklärung Kenntnis genommen, dass Sie bei der angegebenen Erhöhung Ihrer Jahresbesoldung sich entschlossen haben, einen an Sie ergangenen ehrenden Ruf an die Universität Leipzig abzulehnen. Der Regierungsrat verdankt Ihnen diesen Entschluss, mit dem Sie unserer Hochschule und dem Staat einen grossen Dienst geleistet haben, aufs angelegentlichste. Es ist der Behörde nicht unbekannt geblieben, in welcher ausgedehnter Weise Sie durch Vorlesungen und Uebungen an unserer Hochschule in Anspruch genommen sind. Sollten Sie daher mit der Zeit eine etwelche Entlastung als wünschenswert erachten, so steht nichts entgegen, sie Ihnen zu bewilligen. Der Regierungsrat möchte gern alles, was in seinen Befugnissen liegt, anbieten, Ihre geschätzte Lehrkraft auch weiter unserer obersten kantonalen Lehranstalt zu erhalten. In H. F. Hitzig verlor die Universität einen ihrer hervorragendsten und beliebtesten Lehrer.

Ferner starb am 19. Juni Herr Dr. Gust. Jak. Peter, der am 28. Januar 1911 die venia legendi an der I. Sektion erhalten hatte.

b. Die nachgesuchte Entlassung erhielten:

Herr Dr. Martin Benno Schmidt, Professor für allgemeine und spezielle Pathologie auf 15. April infolge seiner Berufung nach Marburg.

Herr Dr. Gustav Störing, Professor für system. Philosophie, allgem. Pädagogik und experimentelle Psychologie, infolge seiner Berufung nach Strassburg, auf 1. Oktober 1911.

// [S. 20]

Herr Dr. Albert Einstein, ausserordentl. Professor für Physik, infolge seiner Berufung nach Prag, auf 15. April 1911.

Herr Dr. Rud. Martin, Ordinarius für Anthropologie, aus Gesundheitsrücksichten auf Schluss des Winter-Semesters 1910/11.

Herr Prof. Dr. Albert Heim, Ordinarius für Geologie aus Gesundheitsrücksichten auf 1. Oktober 1911.

Der Regierungsrat sprach den sämtlichen Zurückgetretenen den Dank aus für die der Universität geleisteten Dienste.

c. Berufungen fanden statt.

Herr Dr. Hans Reichel ausserordentl. Professor an der Universität Jena, auf 15. Oktober zum Ordinarius für römisches Recht. Der Lehrauftrag umfasst: Römisches Recht unter Berücksichtigung der modernen Gesetzgebung, Spezialgebiete des französischen Privatrechts und alternierend mit Herrn Prof. Dr. Hafter Rechtsphilosophie und Einführung in die Rechtswissenschaft.

Als ordentlicher Professor für allgemeine und spezielle pathologische Anatomie und Histologie, sowie als Direktor des pathologischen Institutes, mit Amtsantritt auf 15. April 1911, Herr Medizinalrat Dr. Otto Busse, Professor an der Königlichen Akademie in Posen.



An die neugeschaffene ausserordentl. Professur für allgemeine Pathologie, Bakteriologie und Hygiene an der veter.-med. Fakultät Herr Dr. W. Frei von Rietheim, Aargau, Assistent am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin. Der Amtsantritt erfolgte auf 15. Oktober 1911.

Zum ordentlichen Professor für systematische Philosophie, allg. Pädagogik, experimentelle Psychologie und Leiter des psychologischen Laboratoriums an der I. Sektion der philosophischen Fakultät, Herr Dr. Gotthold F. Lipps, ausserordentl. Professor an der Universität Leipzig. Der Amtsantritt erfolgte auf 15. Oktober 1911.

Als ausserordentlicher Professor für physische Anthropologie und Anatomie für Nichtmediziner und Vorstand des anthropologischen Institutes, mit Amtsantritt auf 15. April 1911, Herr Dr. phil. Otto Schlaginhaufen von St. Gallen, Assistent an der anthropologischen Abteilung des anthropologisch-ethnographischen Museums in Dresden.

// [S. 21]

Herr Dr. P. Debye, von Maastricht, Holland, Privatdozent an der Universität München, zum ausserordentl. Professor in den Lehrgebieten der theoretischen Physik und Mitbeteiligung an den Praktika. Der Amtsantritt erfolgte am 15. April 1911.

Zum Ordinarius für allgemeine Geologie, Herr Dr. Hans Schardt von Basel, Professor an der Universität Neuenburg. Der Amtsantritt hatte auf Mitte Oktober zu erfolgen.

d. Beförderungen:

Herr Dr. W. Freytag, ausserordentl. Professor an der I. Sektion der philosophischen Fakultät auf Beginn des Sommer-Semesters 1911 zum Ordinarius.

Herr Privatdozent Dr. Hans Wehrli auf den 15. April 1911 zum ausserordentl. Professor für Geographie und Ethnographie.

Als Lehrer der Methodik der Kandidaten des Primar- und Sekundarlehramtes und Leiter der kantonalen Uebungsschule wurde auf Beginn des Winter-Semesters 1911/12 Herr Dr. Hans Stettbacher von Zürich, der das Amt seit 1909 in provisorischer Weise besorgte, gewählt.

e. Berufungen an andere Universitäten lehnten ab:

Herr Prof. Dr. H. F. Hitzig kurz vor seinem Hinschiede einen Ruf nach Leipzig.

Herr Prof. Dr. Sauerbruch einen Ruf nach Königsberg, und

Herr Prof. Dr. Cloetta eine Anfrage um Annahme eines zu erwartenden Rufes nach Prag.

Der Regierungsrat dankte ihnen für die Ablehnungen und das Vorhaben, ihre bewährte[n] Kräfte weiter unserer Universität zu widmen.

f. Infolge Ablaufs der Amtsdauer wurden auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren in ihren Aemtern bestätigt, die Herren Professoren: Schmiedel, Hausheer, Egger, Schlatter, Zschokke, Bürgi, Kaegi, Oechsli, Grubenmann und Weiler.



g. Die venia legendi wurde nachverzeichneten Privat- // [S. 22] dozenten auf eine weitere Amtsdauer von 6 Semestern verlängert:

Theologische Fakultät: Herrn Rüegg.

Staatswissenschaftliche Fakultät: Herrn Oberrichter Wächter.

Medizinische Fakultät: den Herren Monnier, Wild, Lüning, Schulthess, Meyer-Wirz, Fick, Meyer-Rüegg, Hottinger, Jung, Huber, Rodari.

Philosophische Fakultät, I. Sektion: den Herren Morel, Billeter, Häne, Schär, Pestalozzi, Bernoulli, Jud, Radecke, Werner, Heierli, Seidel, Donati, Förster, und Frau Oberländer-Rittershaus.

Philosophische Fakultät, II. Sektion: den Herren Standfuss, Rollier, Bretscher und Arbenz.

Auf die venia legendi verzichteten:

Herr Dr. Seitz auf Beginn des Sommer-Semesters 1911, die Herren Adler und Arnold Heim auf Schluss des Sommersemesters 1911, und Herr du Pasquier auf Beginn des laufenden Winter-Semesters.

Beurlaubt wurden:

Herr Prof. Dr. Zermelo aus Gesundheitsrücksichten für das Sommer-Semester 1911 und das laufende Winter-Semester, Herr Prof. Dr. Schlatter aus Gesundheitsrücksichten und seinem Verhältnis zur chirurgischen Poliklinik für das Winter-Semester 1911/12. Die Herren Privatdozenten H. v. Wyss, Zuppinger, Strohl, Mollison und Grün für Sommer-Semester 1911 und Wintersemester 1911/12, die Herren Privatdozenten Bernoulli, Gubler und Adler für das Sommer-Semester 1911, und die Herren Privatdozenten Jud, Gagliardi, Seidel und de Quervain für das Winter-Semester 1911/12, ^aBilleter für das S. S. 1911 & für das W. S. 1911/12.^{-a}

Die venia legendi erhielten:

Herr Dr. phil. Gust. Jak. Peter von Fischenthal, für Schweizerische Verfassungsgeschichte und für Zürcherische Geschichte auf Beginn des Sommer-Semesters 1911.

Herr Dr. phil. Hans Nabholz, Staatsarchivar, von Zürich, für Schweizerische Verfassungsgeschichte und für zürcherische Lokalgeschichte auf Sommer-Semester 1911.

Herr Dr. phil. Robert Faesi von Zürich für neuere deutsche Literatur seit 1750 (mit spezieller Berücksichtigung der schweizerischen) vom Beginn des Winter-Semesters 1911/12 an.

// [S. 23]

Herr Dr. phil. Gustav Jantsch, von Reichenberg, Böhmen, für Chemie auf den Beginn des Sommer-Semesters 1911

Herr Dr. phil. F. Rusch, von Abensberg, Bayern, für theoretische Physik, auf Beginn des Winter-Semesters 1911/12;



Herr Dr. phil. David Reichinstein, von Mohilew, Russland, für physikalische Chemie, ebenfalls auf Beginn des Winter-Semesters 1911/12.

LEHRKRÄFTE.

Stand der Lehrerschaft Ende Dezember 1911.

	<u>o. Prof.</u>	<u>a. o. Prof.</u>	<u>Hon. Prof.</u>	<u>Lehrauftr.</u>	<u>Priv. Doz.</u>	<u>Total</u>
Theologische Fak.	6	1	–	–	1	8
Staatsw. Fak.	9	2	–	9	4	24
Medizin. Fak.	10	7	1	–	27	45
Veter.med. Fak.	4	3	–	–	–	7
Philos. Fak. I. S.	14	3	–	2	28	47
Philos. Fak. II. S.	11	6	–	1	17	35
	54 (53)	22 (21)	1 (1)	12 (7)	77 (78)	166 (160)

Die Zahlen ^ain^a () bezeichnen den Stand des Jahres 1910

Ferner wirken noch:

Professoren an der Zahnarztschule	3
Assistenten, die nicht zugleich Professoren oder Privatdozenten sind	59
<u>Gesamtzahl der Lehr- und Hilfskräfte</u>	<u>228 (219)</u>

(Vermehrung gegenüber dem Vorjahre 9)

// [S. 24]

VII. ZAHL der STUDIERENDEN.

1. Im Wintersemester 1910/11.

3. Summarische Übersicht.

	Zürcher		Schweizer a. a. Kantonen		Ausländer		Gesamt- summe	Dazu Auditoren		Total
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Männl.	Weibl.	
Theologen	15	–	8	–	–	–	23	4	8	35
Juristen	92	1	111	2	97	5	308	62	8	378
Mediziner	55	12	117	11	100	137	432	15	10	457
Zahnärzte	4	1	27	1	1	1	35	1	–	36
Veterinäre	6	–	37	–	1	1	45	–	–	45
Philosophen I. Sektion	66	15	66	13	49	42	251	50	133	434



Philosophen	72	4	62	4	175	40	357	46	34	437
II. Sektion										
	310	33	428	31	423	226	1451	178	193	1822
Stand im S.-S. 1910	292	36	411	28	434	247	1448	175	132	1755
	+18	–3	+17	+3	–11	–21	+3	+3	+61	+67

Davon wurden neu immatrikuliert.

<u>THEOL.</u>	<u>JURISTEN.</u>		<u>MEDIZINER.</u>		<u>ZAHN- ÄRZTE.</u>		<u>VET. MED.</u>		<u>PHIL. I. S.</u>		<u>PHIL. II. S.</u>		<u>TOTAL.</u>
m.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
10	108	5	78	24	4	3	15	1	60	22	96	7	433

Übersicht der Studierenden.

1. Schweizer.

Kanton	Theol.	Juristen		Mediziner		Zahnärzte		Vete- rinäre	Philos. I. S.		Philos. II. S.		Total
		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
Zürich	15	92	1	55	12	4	1	6	66	15	72	4	343
Bern	–	7	1	2	2	3	–	–	3	–	9	1	28
Luzern	–	11	–	6	–	3	–	9	4	4	5	–	42
Uri	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwyz	–	3	–	5	–	1	–	3	1	–	1	–	14
Obwalden	–	1	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	4
Nidwalden	–	–	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	3
Glarus	–	5	–	2	–	–	–	–	6	–	3	–	16
Zug	–	1	–	5	–	1	–	1	–	–	–	–	8
Freiburg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Solothurn	–	9	–	7	1	3	1	–	–	–	6	–	27
Basel-Stadt	1	5	–	3	1	2	–	–	2	–	3	–	17
Basel-Land	–	2	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	5
Schaffhausen	–	6	–	4	–	2	–	–	7	1	7	–	27
Appenzell A.-Rh.	–	2	–	5	1	1	–	1	1	–	2	–	13
Appenzell I.-Rh.	–	1	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	4
St. Gallen	2	16	1	23	3	1	–	6	12	3	1	–	68
Graubünden	3	3	–	11	1	–	–	6	6	–	2	–	32
Aargau	1	27	–	24	1	5	–	5	12	4	10	1	90
Thurgau	1	9	–	7	1	1	–	2	5	1	8	2	37



Tessin	–	–	–	3	–	–	–	–	–	–	2	–	5
Waadt	–	1	–	2	–	2	–	–	1	–	1	–	7
Wallis	–	–	–	1	–	–	–	1	–	–	–	–	2
Neuenburg	–	1	–	1	–	1	–	–	2	–	2	–	7
Genf	–	1	–	–	–	1	–	–	1	–	–	–	3
Summe:	23	203	3	172	23	31	2	43	132	28	134	8	802

2. Ausländer.

Staat	Theol.	Juristen		Mediziner		Zahnärzte		Veterinäre		Philos. I. S.		Philos. II. S.		Total
		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
Deutsches Reich	–	13	1	13	6	1	–	–	–	15	6	47	3	105
Österreich	–	13	1	3	5	–	1	1	–	4	5	28	2	63
Ungarn	–	7	–	–	1	–	–	–	–	1	1	3	–	13
Liechtenstein	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	3
Italien	–	2	–	1	–	–	–	–	–	3	1	5	–	12
Frankreich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Portugal	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	1	–	3
Spanien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1
Grossbritannien m. Kolonien	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	4	–	6
Belgien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Niederlande m. Kolonien	–	2	–	1	1	–	–	–	–	1	–	9	–	14
Luxemburg	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	1	–	3
Dänemark	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Schweden	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Russland	–	41	3	72	121	–	–	–	1	12	18	62	32	362
Rumänien	–	2	–	1	2	–	–	–	–	–	1	3	1	10
Serbien	–	2	–	–	1	–	–	–	–	3	3	1	–	10
Bulgarien	–	10	–	3	–	–	–	–	–	5	5	1	1	25
Griechenland	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	3
Türkei	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–	2
Nord-Amerika	–	1	–	1	–	–	–	–	–	1	1	2	1	7
Süd-Amerika	–	1	–	2	–	–	–	–	–	1	–	1	–	5
Summe:	–	97	5	100	137	1	1	1	1	49	42	175	40	649
Gesamtsumme:	23	300	8	272	160	32	3	44	1	181	70	309	48	1451

// [S. 25]



2. Im Sommersemester 1911.

3. Summarische Übersicht.

	Zürcher		Schweizer a. a. Kantonen		Ausländer		Gesamt- summe	Dazu Auditoren		Total
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Weibl.	Männl.	
Theologen	20	—	5	—	7	1	33	3	10	46
Juristen	82	2	113	1	91	8	297	72	10	379
Mediziner	57	13	118	12	94	99	393	13	6	412
Zahnärzte	7	1	27	1	3	1	40	—	—	40
Veterinäre	6	—	32	—	—	1	39	1	—	40
Philosophen I. Sektion	74	14	75	16	42	42	263	47	109	419
Philosophen II. Sektion	69	6	60	4	165	36	340	47	19	406
	315	36	430	34	402	188	1405	183	154	1742
Stand im W.-S. 1910/11	310	33	428	31	423	227	1452	178	193	1823
	+5	+3	+2	+3	-21	-39	-47	+5	-39	-81

Davon wurden neu immatrikuliert.

<u>THEOL.</u>		<u>JURISTEN.</u>		<u>MEDIZINER.</u>		<u>Z' ÄRZTE.</u>	<u>VET.</u> <u>MED.</u>	<u>PHIL. I. S.</u>		<u>PHIL. II. S.</u>		<u>TOTAL.</u>
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	m.	m.	w.	m.	w.	
18	1	61	2	49	11	10	4	56	21	67	6	306

Übersicht der Studierenden.

1. Schweizer.

Kanton	Theol.		Juristen		Mediziner		Zahnärzte		Vete- rinäre	Philos. I. S.		Philos. II. S.		Total
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
Zürich	20	82	2	57	13	7	1	6	74	14	69	6	351	
Bern	—	9	—	3	2	1	1	1	2	—	10	1	30	
Luzern	—	7	—	7	—	4	—	8	4	4	2	—	36	
Uri	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Schwyz	—	3	—	6	—	1	—	2	1	—	2	—	15	
Obwalden	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	
Nidwalden	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	4	
Glarus	—	6	—	3	—	—	—	—	5	—	4	—	18	
Zug	—	1	—	4	—	1	—	1	—	—	—	—	7	



Freiburg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Solothurn	–	7	–	8	1	3	–	–	–	–	3	–	22
Basel-Stadt	1	4	–	2	–	1	–	1	1	–	3	–	13
Basel-Land	–	2	–	1	–	–	–	–	2	–	–	–	5
Schaffhausen	–	5	–	4	–	2	–	1	9	2	7	–	30
Appenzell A.-Rh.	1	5	–	6	1	1	–	1	3	–	2	1	21
Appenzell I.-Rh.	–	1	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	4
St. Gallen	1	18	1	21	2	3	–	5	8	5	1	–	65
Graubünden	–	4	–	9	1	–	–	3	8	–	2	–	27
Aargau	1	26	–	23	3	5	–	4	18	4	13	1	98
Thurgau	1	11	–	8	2	–	–	2	9	1	9	1	44
Tessin	–	1	–	3	–	–	–	–	–	–	–	–	4
Waadt	–	1	–	2	–	2	–	–	1	–	1	–	7
Wallis	–	–	–	2	–	1	–	–	–	–	–	–	3
Neuenburg	–	–	–	–	–	1	–	–	2	–	1	–	4
Genf	–	–	–	–	–	1	–	–	2	–	–	–	3
Summe:	25	195	3	175	25	34	2	38	149	30	129	10	815

2. Ausländer.

Staat	Theol.		Juristen		Mediziner		Zahnärzte		Veterinäre		Philos. I. S.		Philos. II. S.		Total
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
Deutsches Reich	6	–	16	2	17	6	–	–	–	–	14	7	47	3	118
Österreich	–	–	15	–	6	4	–	1	–	–	3	6	22	1	58
Ungarn	1	–	5	–	1	1	–	–	–	–	1	1	3	–	13
Liechtenstein	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	2
Italien	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	2	–	4	–	7
Frankreich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	2	–	3
Portugal	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	–	–	2
Spanien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1
Grossbritannien m. Kolonien	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	–	5
Belgien	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1
Niederlande m. Kolonien	–	–	1	1	–	2	1	–	–	–	1	–	7	1	14
Luxemburg	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	1	–	3
Dänemark	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Russland	–	1	36	5	64	84	–	–	–	1	11	13	57	29	301
Rumänien	–	–	2	–	–	1	–	–	–	–	–	1	3	–	7



Serbien	–	–	3	–	–	1	–	–	–	–	3	3	–	–	10
Bulgarien	–	–	10	–	3	–	–	–	–	–	2	9	1	1	26
Griechenland	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	4	–	5
Türkei	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Nord-Amerika	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	4	1	7
Süd-Amerika	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	2	–	3
Afrika	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1	–	2
Summe:	7	1	91	8	94	99	3	1	–	1	42	42	165	36	590
Gesamtsumme:	32	1	286	11	269	124	37	3	38	1	191	72	294	46	1405

// [S. 26]

3. Im Wintersemester 1911/12.

	Zürcher		Schweizer a. a. Kantonen		Ausländer		Gesamt- summe	Dazu Auditoren		Total
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Männl.	Weibl.	
Theologen	25	–	13	–	1	2	41	2	3	46
Juristen	92	1	120	–	87	7	307	114	6	427
Mediziner	70	11	122	9	122	75	409	12	9	430
Zahnärzte	6	2	23	2	2	–	35	–	–	35
Veterinäre	10	–	33	–	–	–	43	–	–	43
Philosophen I. Sektion	85	12	68	18	31	42	256	48	209	513
Philosophen II. Sektion	68	6	67	1	150	38	330	34	14	378
	356	32	446	30	393	164	1421	210	241	1872
Stand im S.-S. 1911	315	36	430	34	403	189	1407	183	154	1744
	+41	–4	+16	–4	–10	–25	+14	+27	+87	+128

Davon wurden neu immatrikuliert.

<u>THEOL.</u>		<u>JURISTEN.</u>		<u>MEDIZINER.</u>		<u>ZAHN- ÄRZTE.</u>		<u>VET. MED.</u>		<u>PHIL. I. S.</u>		<u>PHIL. II. S.</u>		<u>TOTAL.</u>
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
18	1	93	1	126	15	8	1	10	–	65	22	80	9	449



[Ü]bersicht der Studierenden.

1. Schweizer.

Kanton	Theol.	Juristen		Mediziner		Zahnärzte		Vete- rinäre	Philos. I. S.		Philos. II. S.		Total
		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
Zürich	25	92	1	70	11	6	2	10	85	12	68	6	388
Bern	2	7	–	3	2	1	1	–	4	1	8	1	30
Luzern	–	10	–	9	–	2	–	6	5	2	3	–	37
Uri	–	1	–	1	–	–	–	1	–	–	–	–	3
Schwyz	–	2	–	8	–	–	–	2	–	–	2	–	14
Obwalden	–	–	–	3	1	–	–	1	–	–	–	–	5
Nidwalden	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	2
Glarus	–	4	–	2	–	–	–	–	3	1	5	–	15
Zug	–	3	–	3	1	2	–	1	1	–	1	–	12
Freiburg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Solothurn	–	7	–	8	1	2	1	–	2	1	5	–	27
Basel-Stadt	3	2	–	3	–	1	–	1	2	–	3	–	15
Basel-Land	–	3	–	–	–	–	–	–	1	–	2	–	6
Schaffhausen	–	6	–	3	–	2	–	1	9	2	7	–	30
Appenzell A.-Rh.	1	4	–	2	–	1	–	1	3	–	2	–	14
Appenzell I.-Rh.	–	1	–	2	–	–	–	1	–	–	–	–	4
St. Gallen	2	24	–	17	1	1	–	6	5	3	4	–	63
Graubünden	1	6	–	11	–	–	–	6	7	1	3	–	35
Aargau	2	28	–	19	3	5	–	5	13	5	8	–	88
Thurgau	2	9	–	16	–	1	–	1	8	2	11	–	50
Tessin	–	1	–	4	–	1	–	–	–	–	–	–	6
Waadt	–	1	–	3	–	2	–	–	1	–	2	–	9
Wallis	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1
Neuenburg	–	1	–	2	–	2	–	–	2	–	1	–	8
Genf	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	2
Summe:	38	212	1	192	20	29	4	43	153	30	135	7	864



2. Ausländer.

Staat	Theol.		Juristen		Mediziner		Zahnärzte		Vete- rinäre	Philos. I. S.		Philos. II. S.		Total
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
Deutsches Reich	1	–	15	2	11	6	–	–	–	7	5	36	3	86
Österreich	–	–	13	1	3	2	–	–	–	4	5	20	1	49
Ungarn	–	–	6	–	4	1	–	–	–	1	1	2	1	16
Liechtenstein	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Italien	–	–	–	–	–	–	1	–	–	4	–	5	–	10
Frankreich	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	3
Portugal	–	–	–	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–	2
Grossbritannien m. Kolonien	–	–	1	–	1	–	1	–	–	–	1	4	–	8
Niederlande m. Kolonien	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	8	1	10
Luxemburg	–	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	1	–	3
Russland	–	2	34	3	95	64	–	–	–	8	16	55	30	307
Rumänien	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	4	1	7
Serbien	–	–	2	–	–	1	–	–	–	2	2	–	–	7
Bulgarien	–	–	13	–	1	–	–	–	–	–	11	2	–	27
Griechenland	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	3
Türkei	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	2
Nord-Amerika	–	–	1	–	1	–	–	–	–	3	–	3	1	9
Süd-Amerika	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	2	–	4
Japan	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	–	2
China	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1
Summe:	1	2	87	7	122	75	2	–	–	31	42	150	38	557
Gesamtsumme:	39	2	299	8	314	95	31	4	43	184	72	285	45	1421

// [S. 27]

UEBERSICHT.

Studenten	Sommer-Semester 1911		Winter-Semester 1911/12.				Zu- oder Abnahme
	Anwesend	Abgang	Geblichen	Zuwachs	Gesamtzahl		
THEOLOGEN:		33	11	22	19	41	+8
JURISTEN:		297	84	213	94	307	+10
MEDIZINER:		393	125	268	141	409	+16



ZAHNÄRZTE:	40	14	26	9	35	–5
VETERINÄRE:	39	6	33	10	43	+4
PHILOSOPHEN I. S.	263	94	169	87	256	–7
PHILOSOPHEN II. S.	342	101	241	89	330	–12
Zusammen:	1,407	435	972	449	1,421	+14

// [S. 28]

VIII. GENERALÜBERSICHT der VORLESUNGEN und ZUHÖRER

	<u>Wintersemester 1910/11.</u>		<u>Sommersemester 1911.</u>	
	Vorlesungen	Zuhörer	Vorlesungen	Zuhörer
Theologische Fakultät	24	274	29	338
Staatswissenschaftl. Fak.	50	2,040	46	1,835
Medizinische Fak.	77	3,000	80	2,759
Zahnarztschule	9	172	8	159
Vet.-Med. Fakultät	23	308	28	335
Philosophische Fak. I. S.	106	2,221	114	2,431
Philosophische Fak. II. S.	87	2,171	83	2,188
Total =	376	10,186	388	10,045

	<u>Vorlesungen</u>	<u>Zuhörer</u>
Gesamtzahlen im Wintersemester 1909/10	371	10,411
“ “ Sommersemester 1910	386	10,487

// [S. 29]

IX. PRÜFUNGEN.

Promotionen

Von der Staatswissenschaftlichen Fakultät:

rite:

Herr Hans Wolfer aus Zürich,

“Die Ausglei chung der Erben nach dem schweizerischen Zivilgesetzbuch”.

Herr Johann Duft aus Kaltbrunn, St. Gallen,

“Die politischen Volksrechte in der st. gallischen Demokratie ihre Entwicklung seit Entstehung des Kantons”.

Herr Karl Specker aus Zürich,



“Die Persönlichkeitsrechte mit besonderer Berücksichtigung des Rechts auf die Ehre im schweizerischen Privatrecht”.

Herr Hans Frey aus Zürich,

“Die zivilrechtliche Haftung des Leiters einer privaten Lehr- oder Heilanstalt für ausserkontraktliches ^awiderrechtliches^a Handeln der seiner Aufsicht unterstellten Personen”.

Frau Rosalie Frenkel-Grossmann aus Odessa,

“Das Delict der Fundunterschlagung nach modernem Recht mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen kantonalen Gesetzgebungen und der Vorentwürfe zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch”.

Herr Fritz A. von Beust aus Zürich,

“Der Bühnenengagementsvertrag”

Nach deutschem und schweizerischem Recht unter Berücksichtigung des oesterreichischem [*sic!*] Theatergesetzentwurfs und der französischen Judikatur.

Herr Bruno Lincke aus Zürich,

“Die schweizerische Maschinenindustrie und ihre Entwicklung in wirtschaftlicher Beziehung”. // [S. 30]

Herr Hans Mag-Hongler aus Zürich,

“Das moderne Baurecht und der zürcherische Quartierplan”.

Herr Willy Schulthess aus Zürich,

“Rechtsnatur von Girovertrag und Girozahlung”.

Herr Robert Briner von Fehraltorf und Zürich,

“Die Ehescheidungsgründe im Zivilstands- und Ehegesetz von 1874 und im Zivilgesetzbuch”.

Herr Theodor Michailoff aus Burgas, Bulgarien,

“Der strafrechtliche Notstand”

Eine rechtsvergleichende Untersuchung.

Herr Otto Hungerbühler aus Salmsach, Thurgau,

“Der Ort der begangenen Tat in seiner Anwendung auf die Pressdelikte”.

Herr Hieronymus Höchli aus Klingnau, Aargau,

“Die Entwicklung des Betrugsbegriffes im deutsch-schweizerischen Strafrecht”.

Herr Nussen Plucer-Sarna aus Plock, Russland,

“Die Konzentration im schweizerischen Bankwesen”.

Herr Michael Grünberg aus Lodz, (Russ.-Polen),

“Die staatliche Ausnutzung der Wasserkraft in der Schweiz”.

Herr Max Kägi aus Winterthur,

“Das schweizerische Jagdrecht”.

Herr Karl Saas aus Winterthur,

“Die Behandlung der Geisteskranken im römischen Recht”.

Herr Max Bucher aus Luzern,



“Die Gewerbeberichte der Schweiz”.

Herr Jakob Müller aus Welsikon-Dinhard, Kt. Zürich,

“Die bäuerlichen Korporationen nach zürcherischem Recht”.

Herr Arsen Klidschian aus Alexandropol, Kaukasus,

“Das armenische Eherecht und die Grundzüge der armenischen Familienorganisation”.

Herr Johannes Kinkel aus London,

“Die sozialökonomischen Grundlagen der Staats- und Wirtschaftslehren von Aristoteles”.

Herr Hans Felix Pfenninger aus Zürich,

“Uebung und Ortsgebrauch” im schweizerischen Zivilgesetzbuch. // [S. 31]

Herr Dimo Sereff aus Lowetsch, Bulgarien,

“Das Züricher Bäckereigewerbe” Eine sozialökonomische Studie.

Herr Otto Lauber aus Luzern,

“Der Bundesstaatsbegriff in der schweizerischen Publizistik und Praxis“.

Herr Arthur Stampfli aus Solothurn,

“Die Solothurner Kantonalbank 1886–1910”.

Herr Theodor Herzog aus Homburg, Thurgau,

“Das Abhängigkeitsverhältnis der Schweiz in den Jahren 1798–1803”.

Herr Ernst Utzinger aus Wald, Kt. Zürich,

“Die volkswirtschaftliche und finanzpolitische Bedeutung von Wasserstrassen in und zu der Schweiz”.

Herr Wilhelm Beck aus Triesenberg, Vorarlberg,

“Das Fundrecht nach dem schweizerischen Zivilgesetzbuch unter Berücksichtigung des kantonalen und ausländischen Rechts dargestellt”.

Herr Emil Guggenheim aus Baden, Aargau,

“Die Auslobung” nach Art. 8 des Bundesgesetzes betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil; Obligationenrecht) mit spezieller Berücksichtigung der Bestimmungen des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches.

Herr Jakob Hablützel aus Benken, Kt. Zürich,

“Die Abgrenzung der Administrativstreitsache von der Zivilprozesssache im zürcherischen Recht”.

Herr Emanuel Hromada aus Brüx, Böhmen,

“Die Entwicklung der Kartelle in der österreichisch-ungarischen Zuckerindustrie”.

Herr Max Müller aus St. Gallen,

“Die Lehr- und Lernfreiheit”.

Herr Traugott Lindegger, aus Ober-Entfelden, Aargau,

“Die Anwaltschaft im Gebiete des Kantons Aargau”

Eine rechtshistorische Studie.

Herr Paul Gysin aus Zürich,



“Die Rechtswohltat des öffentlichen Inventars im schweizerischen Zivilgesetzbuch”.

Herr Georg Hasler aus Winterthur,

“Die Schuldübernahme in der Theorie und im schweizerischen Recht”. // [S. 32]

Frau Eugenie Breitbart-Schuchmann aus Odessa,

“Die Behandlung der jugendlichen Rechtsbrecher im russischen Straf- und Strafprozessrecht im Vergleich mit derjenigen nach den neuen Gesetzen von Norwegen und Schweden”.

Herr Fritz Suntych aus Wien,

“Die Technik der Wechselpensionen”.

Herr Ernst Pedotti aus Fetan, Graubünden,

“Die Unterlassung der Nothilfe mit besonderer Berücksichtigung des geltenden und künftigen schweizerischen Rechtes”.

Herr Hans Meyer aus Zürich,

“Der Verrechnungsscheck”.

Von der Medizinischen Fakultät:

rite

Frl. Chassia Munwes aus Minsk, Russland,

“Zur Statistik und Kasuistik der Blasensarkome”.

Herr August Flammer aus Zuzwil, St. Gallen,

“Lichtbiologie und Heliotherapie”.

Frl. Anna Tarapani aus Lodz, Russland,

“Beiträge zur physiologisch-pathologischen Wirkung und therapeutischen Anwendung der Radiumstrahlen”.

Frl. Ida Kontorowitsch aus Theodosie, Russland,

“Darf bei beginnender oder vorgeschrittener Panophthalmie die Enukleation gemacht werden”.

Frl. Ginda Slesinger aus Odessa,

“Ueber doppelseitigen Pneumothorax”.

Frl. Kasimira Paulina Simonson aus Warschau,

“Ist für die Zerlegung des Harnstoffs durch Urobacillus Pasteuri Sauerstoff in irgend welcher Spannung notwendig”.

Frl. Aniela Apatoff aus Petersburg,

“Zur Kenntnis der physiologisch-biologischen Wirkungen der Röntgenstrahlen”.

Frau Marie Ernst-Klestowa aus Smolensk, Russland,

“Ueber das Verhalten des Sabromins im Organismus”. // [S. 33]

Frl. Nadeschda Kerner aus Jekaterinoslaw, Russland,

“Zur Mortalität der Dementia praecox”.

Frau Olga Rewidzoff-Kriloff aus Moskau,



“Ueber die Bedingungen und die klinische Bedeutung einer sogenannten Ferment-Reaktion im Harn”.

Frl. Mindla Cirila Garfinkel aus Suwalki, Russ. Polen,

“Ueber Luftgasbäder”.

Herr Alexander X. Imfeld aus Sarnen, Obwalden,

“Beiträge zur Therapie des Lupus vulgaris mit besonderer Berücksichtigung der modernen Lichttherapie”.

Herr Jean Stähli aus Medingen, Kt. Zürich,

“Zur Anatomie des Glaucoma Haemorrhagicum”.

Herr Adam Pragier aus Warschau,

“Ueber die Radiumtherapie des Cancroid”.

Herr Aloys Amstad aus Beckenried, Nidwalden,

“12 Fälle von Paroxysmaler Tachykardie”.

Frl. Basse Barbara Fuchsmann aus Riga, Russland,

“Beiträge zur Statistik der Blinddarmentzündung auf Grund der Beobachtungen der Krönleinschen chirurgischen Klinik von 1903–1909”.

Herr Hermann Stadler aus Zürich,

“Ueber die entwicklungshemmende Wirkung einiger organischer Stoffe in Lösung und in Dampfform”.

Frl. Helena Zoege aus Pensa, Russland,

“Zur Kenntnis der Appendicitis im Kindesalter”.

Frl. Else Classen aus Romanoff-Borissoglebsk, Russland,

“Ueber die Extension in Beugestellung bei der tuberculösen Coxitis des Kinderalters”.

Frl. Fanny Frank aus Kowno, Russland,

“Kasuistische Beiträge zur Mors thymica”.

Frl. Nadeschda Meyerowitsch aus Moskau,

“Ueber den Kochsalzstoffwechsel bei fiebernder Tuberkulose”.

Frau Charitina Wilenkin-Bronstein aus Petersburg,

“Beitrag zur diätetischen Behandlung des Säuglings-Ekzems [*recte*: -*Ekzems*]”.

Herr Otto Steiger aus Matzingen und Wagenhausen, Thurgau,

“Ueber das Vorkommen von Gallenfarbstoffen im Sputum , ^a-Urin u. Blutserum des^a Pneumonikers”. // [S. 34]

Frau Katharina Laschina aus Rostow a. Don., Russland,

“Wird die Zersetzung des Harnstoffs durch Bacillus Pasteuri, durch das Solenoid und durch die von Jaksch angegebenen Salze begünstigt”.

Frl. Rachil Löwenstein aus Nowopoltawka, Russland,

“Versuche über die Bremer'sche Reaktion des Blutes”.

Frl. Olga Pickmann aus Efengar, Russland,

“Congenitale Phlebectasie”.



- Frl. Sophie Nolte aus Moskau,
“Ueber das Verhalten der Lymphdrüsen bei der allgemeinen Amyloiddegeneration”.
- Frl. Vera Hirschfeld aus Königsberg i. Preussen,
“Das Verhalten der chromaffinen Substanz der Nebennieren bei Hemacephalie [*recte*: *Hemicephalie*]”.
- Frl. Judith Vidré aus Nikolajeff, Russland,
“Ueber die Blutbefunde bei Metastasen maligner Tumoren im Knochenmark”.
- Herr Hermann Peyer aus Schaffhausen,
“Eine Typhus-Epidemie in Deutsch-Südwest-Afrika”
Eine klinisch-hygienische Studie.
- Herr André Jeanneret aus Le Locle, Neuenburg,
“Zur Kasuistik des angioneurotischen Oedems, insbesondere des paroxysmalen angioneurotischen Lungenoedems”.
- Frl. Anna Walther aus Mett, Kt. Bern,
“Ueber das weitere Schicksal der aus der Strassburger Säuglingsheilstätte in den Jahren 1901–1908 entlassenen Kinder”
Beitrag zur Wertung der Krankenhausbehandlung von Säuglingen.
- Herr Karl Doepfner aus Zürich,
“Beiträge zur Kenntnis des Meckel’schen Divertikels”.
- Frau Sophie Evstratoff-Kreidenko aus Tamboff, Russl.,
“Ueber eine Beobachtung von multiplen primären kleinen Dünndarmcarcinomen mit Metastasenbildung”.
- Herr Oskar Mauch aus Zofingen, Aargau,
“Die Sklerotomie in der Behandlung des infantilen Glaukoms”
Mitteilung der Ergebnisse dieser Operation, wie sie in den Jahren 1881–1910 aufgezeichnet wurden in der Universitäts-Augenklinik in Zürich. // [S. 35]
- Frl. Perel Rischess aus Berdiansk, Russland,
“Beiträge zur Pathologie und Therapie der Röntgendermatitis”.
- Frau Hassia Gordon-Salkind aus Wigonitschy, Russland,
“Ueber Gonorrhoe bei Kindern”.
- Frl. Sara Schermann aus Gorodnia, Russland,
“Wird die Zerlegung des Wasserstoffsuperoxyds durch das Platinmohr im Solenoid begünstigt oder nicht?”.
- Herr Walter Heess [*recte*: *Hess*] aus Zürich,
“Erfahrungen über g[e]werbliche Intoxikationen und deren Beziehung zum schweizerischen Fabrikhaftpflichtgesetz”.
- Herr Paul Vonwiller aus St. Gallen,
“Ueber das Epithel und die Geschwülste der Hirnkammern”.
- Herr Theodor Brunner aus Diessenhofen, Kt. Thurgau,
“Ueber Kohlensäure-Schnee-Behandlung”.



Herr Dr. phil. Max Lurie aus Kiew, Russland,
“Experimentelles über Tuberkuloseimmunisierung speziell mit Blindschleichebazillen und über Tuberkulosesuperinfektion”.
Versuche an Meerschweinchen.
Herr Albert Wydler aus Zürich,
“Ueber den Bau und die Ossifikation von Venensteinen”.
Herr von Sury, Henry, aus Kreuzlingen,
“Erfahrungen über Explosionen”.
Frl. Braina Goldberg aus Ackerman, Russland,
“Die Typhusbewegung auf der Zürcher medizinischen Klinik in den Jahren 1901–1909”
Frl. Baschewa Rubinstein aus Kowno, Russland,
“Ueber Moorbäder”.
Herr Salmon Efros aus Homel, Russland,
“Beiträge zur Klimatotherapie der Lungentuberkulose”.
Frl. Ottilie Grauberg aus Warschau,
“Ueber die Resorption im Bade mit besonderer Berücksichtigung der Radiumemanation”.
Herr Oscar E. Naegeli aus Ermatingen, Thurgau,
“Ueber die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Physiologie und Pathologie der Hypophysis cerebri auf Grund eigener Beobachtungen [*sic!*]”. // [S. 36]
Frl. Alice Rosenstiel aus Zürich,
“Beitrag zur Kenntnis der Hirschsprung’schen Krankheit”.
Herr Essel Temkin aus Tscherikoff, Russland,
“Das Meer als Heilmittel”.
Frl. Mascha Weizmann aus Pinsk, Russland,
“Systematische histologische Untersuchungen über den Ductus resp. das Ligamentum Botalli im Anschluss an einen Fall von Verknorpelung des letzteren”.
Frl. Elka Liebermann aus Witebsk, Russland,
“Ueber Orchitis und Epididymitis typhosa”.
Frl. Veronika Andermann aus Livland, Russland,
“Ueber das Vorkommen des Paratyphus in Zürich”.
Frl. Chassia Goflin aus Simferopol, Russland,
“Wird die Umwandlung der Stärke in Traubenzucker mit Ptyalin, pflanzlicher Diastase und Pancreatin durch das Solenoid begünstigt?”.
Herr Armin Nieriker aus Baden, Aargau,
“Ueber Chylothorax und Chyloperikard”.
Drei Fälle von chylösen Ansammlungen”.
Frau Sophie Solotareff, geb. Sokolowsky, aus Nikolajeff,
“Forensische Bedeutung der Röntgenschädigungen”.



- Frl. Chaja Feiga Lifschitz aus Kopsis, Russland,
“Wird die Wirkung des Pepsins auf das Eiweiss durch das Solenoid begünstigt?”.
- Frl. Chana Sorkind aus Kremenschug, Russland,
“Ueber die Wirkung der Ozet-Bäder”.
- Herr Adolf Fritschli aus Elgg, Kt. Zürich,
“Ueber die Behandlung der Komplikationen des Scharlachs mit polyvalentem Antistreptococcenserum”.
- Frl. Marie Narkirier aus Moskau,
“Ueber Yoghurt”.
- Herr Haik Ter-Saakiantz aus Eriwan, Russland,
“Die akuten Ileusfälle an der chirurgischen Klinik in Zürich in der Jahren 1898–1909”.
- Frl. Sara Riwka Gurewitsch aus Witebsk, Russland,
“Zur Glühlichtbehandlung bei Asthma bronchiale”.
- Frl. Etká Wonsewitsch aus Lodz, Polen,
“Die bisherigen Erfolge der Radiumemanationstherapie”. // [S. 37]
- Frau Hanna Schklowin-Perelmutter aus Kremenetz, Wolhynien, Russland,
“Beiträge zur Aetiologie, Behandlung und Prophylaxe des Milzbrandes beim Menschen”.
- Herr Leiser Broniatowski aus Czenstochowa, R.-Polen,
“Ueber das Pigment der Pia mater im Bereich der Medulla oblongata”.
- Frl. Sabina Spielrein aus Rostow a. Don,
“Ueber den psychologischen Inhalt eines Falles von Schizophrenie”.
(Dementia praecox)
- Herr Theodor Haemmerli aus Lenzburg, Aargau,
“Untersuchungen über den mineralischen Stoffwechsel bei Psoriasis”.
- Frl. Marie Ratynska aus Warschau,
“Mitteilung eines Falles von verästigter Knochenbildung in der Lunge”.
- Frl. Sina Wigodsky aus Jekaterinoslaw, Russland,
“Chirurgie oder Strahlenbehandlung”.
- Herr Emil Oberholzer aus Zürich,
“Kastration und Sterilisation von Geisteskranken in der Schweiz”.
- Herr Walter Keller aus Felben, Kt. Thurgau,
“Ueber Körperverletzung”
- I. Eine Studie über die Entwicklung ihres Begriffes und seine Bedeutung für die Medizin.
- II. Der Einfluss der Haftung auf die Körperverletzung.
- Herr Rudolf Brun aus Genf,
“Ein Fall von doppelseitigen symmetrischen Erweichungszysten im verlängerten Mark nebst einem Herde im Kleinhirn”



Klinisch-anatomischer Beitrag zur Kenntnis der umschriebenen Bulbärerweichungen und des Faserverlaufes im Hirnstamm.

Herr Enrico Benelli aus Florenz,

“Ossifikation von Laparotomienarben”.

Herr Lew Braschkin aus Kiew,

“Ueber Erfolge der Röntgentherapie bei Carcinom”.

Herr Emil Lenz aus Uesslingen, Kt. Thurgau,

“Experimentelle Studien über die Kombination von Hochfrequenzströmen und Röntgenstrahlen. (A. D’Arsonvalströme. – B. Diathermie)”

Herr Anton Vonwyl aus Grosswangen, Kt. Luzern,

“Drei ungewöhnliche Fälle von Lymphosarcomatose des Magen-Darmkanals”.

Herr Artur Salamonowicz aus Lodz, Russ.-Polen,

“Ein Fall von Nekrose des ganzen Unterkiefers nach Parulis”. // [S. 38]

Frl. Helene Pusanow aus Kursk, Russland,

“Bestimmungen von Ca, Mg, S, P und Cl im Blute von Gesunden und Kranken”.

Herr Vinzenz Müller aus Altdorf,

“Ueber Pyelitis gravidarum”.

Frl. Zora Zivkovic aus Nemci, Croatien,

“Ueber die Zahl der eosinophilen [*recte: eosinophilen*] Leucocyten im Blute gesunder Säuglinge”.

Frl. Pauline Heimann aus Moskau,

“Ueber Jod- und Chlorausscheidungen bei Verabreichung von Jod-Präparaten”.

Frau Gruna Perelmann-Gorodezky aus Petersburg,

“Ueber Röntgentherapie mit besonderer Berücksichtigung des Morbus Basedowii”.

Herr Karl Bollag aus Winterthur,

“Untersuchungen über den Kalkstoffwechsel bei Atherosklerose”.

Frl. Chaja Swerdlik aus Ackermann, Russland,

“Beiträge zum Kapitel der röntgendiagnostischen Irrtümer”.

Frl. Wera Barischnikoff aus Petersburg,

“Der Selbstmord im Kanton Zürich in den letzten Jahren”.

Frl. Sophie Wojno aus Warschau,

“Ueber physiologische Hirnhernien”.

Frl. Rechla Mulier aus Radom, R. Polen,

“Ueber Phosphorsäureausscheidung bei Lungentuberkulose”.

Herr Wilhelm Pfenninger aus Zürich,

“Untersuchungen über die Konstanz und den Wechsel der psychologischen Konstellation bei Normalen und Fröhndementen (Schizophrenen)”.

Herr Paul Böhi aus Schönholzerswilen, Thurgau,

“Untersuchungen zur Kapillar- und Diffusionsanalyse”.



Frl. Marie Haupt aus Regensburg, Zürich,
"Ueber Jodausscheidung bei Gesunden".
Herr Anton Antonjewitsch aus Tyrnovo, Russland,
"Arteriosklerose und Hochfrequenzbehandlung".
Frl. Alexandra Korsunsky aus Tula, Russland,
"Begünstigt die Galle die Resorption des Eisens".
Herr Ferdinand Spieler aus Mitlödi, Glarus,
"Ueber die Verbreitung der Tuberkulose speziell der Lungentuberkulose im Kanton Glarus". // [S. 39]
Frl. Vera Eppelbaum aus Kowel, Russland,
"Zur Psychologie der Aussage bei der Dementia praecox (Schizophrenie)".

Von der Veterinär-medizinischen Fakultät:

honoris causa:

Herr A. Gillard, Kantonstierarzt in Locle,
"In Anerkennung seiner verdienstvollen und erfolgreichen Wirksamkeit auf dem Gebiete der Viehseuchenpolizei und Tierzucht".

rite:

Herr Wilhelm Stolpp aus Nürtingen, Württemberg,
"Untersuchungen über die Brauchbarkeit der Sterilisator Fleischbrühe von Schlachthöfen zur Verarbeitung zu Nährböden für Bakterienzüchtung mit besonderer Berücksichtigung der für die bakteriologische Fleischschau benötigten Spezial-Nährböden".
Herr Wilhelm Priewe aus Bremen,
"Die Stellung des Grips'schen Bazillus im System der Bakterien".
Herr Julius Lauritzen aus Kiel,
"Untersuchungen über die pathologische Anatomie der Hydronephrose des Schweines" Zugleich ein Beitrag zur Frage der Verwendung der Korrosionsmethode in der pathologischen Anatomie.
Herr Ernst Hartmann aus Köthen in Anhalt,
"Ueber Sphygmographie und ihre Anwendung beim Pferde und Rinde".
Herr A. Paul Knoll aus Plauen i. V.,
"Untersuchungen über die normale Pulsfrequenz der Rinder und Schweine nebst vergleichenden physiologischen kritischen Studien über die normale Pulsfrequenz des Menschen und der Haussäugetiere".
Herr Rudolf Schäme aus Metz, Lothringen,
"Eine Studie zur Morphologie des Haushundsschädels".
Herr Wilhelm Becker aus Elberfeld, Preussen,



“Beziehungen zwischen äusseren Körpermassen und Gewichten einerseits und deren Beziehungen zu Lunge und Herz andererseits bei zwei verschiedenen Rinderrassen. (Simmenthaler und Oldenburger Rasse)”. // [S. 40]

Herr Paul Bauersachs aus Plauen i. V.,

“Beiträge zur vergleichenden Histologie der Trachea der Wiederkäuer”.

Herr Albert Jänicke aus Kötzschenbroda bei Dresden,

“Vergleichende Grössen- und ^aGewichtsbestimmungen verschiedener^a Organlymphknoten vom Rind, Kalb, Schaf und Schwein.”

Herr Ferdinand Meyer aus Cöln a. Rh.,

“Terminologie und Morphologie der Säugetierleber nebst Bemerkungen über die Homologie ihrer Lappen”. (Eine vergleichend-anatomische, entwicklungsgeschichtliche Untersuchung).

Herr Metaphius Jöhnk aus Berne, Oldenburg,

“Die Darminvagination des Rindes und deren operative Behandlung”.

Herr Willy Schaaf aus Hochheim a. M.,

“Zur Histologie der Respirationsschleimhaut der Nasenhöhle der Haussäugetiere”.

Herr Heinrich Mielach aus Gelsenkirchen, Westfalen,

“Untersuchungen über die Desinfektionskraft von “Neomulsion” im Vergleiche mit Creolin Pearson und Lysol unter Berücksichtigung der gebräuchlichsten Prüfungsmethoden für Desinfektionsmittel und der Geschichte der Desinfektionslehre”.

Herr August Kersten aus Köln a. Rh.,

“Die Entwicklung der Blinddärme bei Gallus domesticus unter Berücksichtigung der Ausbildung des gesamten Darmkanales”.

Herr Hans Weiss aus Weimar,

“Vergleichende Untersuchungen über die Zähne der Haussäugetiere”.

Von der philosophischen Fakultät, I. Sektion.

honoris causa:

Herr Lothar Kempter, Kapellmeister von und in Zürich,

“In Anerkennung der grossen Verdienste, die er sich als verständnisvoller Leiter der Opernaufführungen des Zürcher Stadttheaters während mehr als 35 Jahren, sowie als Dirigent des Lehrergesangvereins um die Hebung des musikalischen Sinnes und der Liebe zur Musik in Zürich erworben hat”.

// [S. 41]

honoris causa:

Herr Fritz von Jecklin, Stadtarchivar in Chur,

“In Anerkennung seiner Verdienste um die Bündner Geschichte”.

rite:

Herr Hans Schwarz aus Winterthur,

“Henrie Mackenzie” ^a1745–1831.^{-a}



Herr Erwin Haller aus Zofingen,
"Bürgermeister Johannes Herzog von Effingen (1773–1840)
Ein Beitrag zur aargauischen Geschichte.
Frl. Franziska Baumgarten aus Lodz, Russ.-Polen,
"Die Erkenntnislehre von Maine de Biran". Eine historische Studie.
Herr Ignjat Bokur aus Krcedin (Croat.-Slavonien),
"Die Entwicklung der serbisch-nationalen konfessionellen Volksschulen und
Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Ungarn und Kroatien-Slavonien von
1848–1906".
Herr Fritz Enderlin aus Arbon,
"Der Lautstand von Kesswil im Oberthurgau".
Frau Johanna Christina E. Bassalik-de Vries aus Zwolle, Holld.
"William Blake in his Relation to Dante Gabriel Rossetti"
Herr Robert Heller aus Jitschin, Böhmen,
"Untersuchungen über die "Gesamtform" und ihre Bedeutung für das tachistokopische
Lesen im indirekten Sehen".
Frl. Anna Baur aus Zürich,
"Beitrag zu Untersuchungen über Mittelalterliche Moral auf Grund der "Miracles de
Nostre Dame"".
Herr Marko Krstitsch aus Paune, Serbien,
"Rousseaus pädagogische Ansichten im Lichte der gegenwärtigen
Erziehungswissenschaft".
Herr Fritz Hunziker aus Zürich,
"Glattfelden und Gottfried Keller's Grüner Heinrich".
Herr Heinrich Hanselmann aus Sennwald, Kt. St. Gallen.
"Ueber optische Bewegungswahrnehmung".
Herr Albert Sautier aus Luzern,
"Pabst [*sic!*] Urban V und die Söldnerkompagnien in Italien in den Jahren 1362–1367".
// [S. 42]
Herr Fritz Künzler aus Tägersweilen, Thurgau,
"Die Ermitage-Zeit als ein Markstein in Rousseaus Leben".
Herr Adolf Maurer aus Attelwil, Aargau,
"Der "Freiämtersturm" und die liberale Umwälzung im Aargau in den Jahren 1830–
1831". Ein Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Regeneration.
Herr Albert Barth aus Aadorf, Kt. Thurgau,
"Le Lai du Conseil" Ein altfranzösisches Minnegedicht. Kritischer Text mit Einleitung
und Anmerkungen.
Herr Karl Meyer aus Luzern,
"Blenio und Leventina von Barbarossa bis Heinrich VII.".



Von der philosophischen Fakultät II. Sektion.

rite:

Frl. Charlotte Sackur aus Berlin,

“Ueber Triamminmetallsalze”.

Herr Paul Ochsner aus Illnau, Kt. Zürich,

“Ueber Anthrachinonacridone”.

Herr Max Huber aus Zürich,

“Untersuchungen über Dinaphthylmethan [*recte: Dinaphthylmethan*] und Dinaphthofluoren”.

Herr Ernst Knecht aus Baldingen, Aargau,

“Studien über Anthrachinonthioxanthone”.

Herr Demetrius M. Radovanovic aus Zürich,

“Die anfängliche Suszeptibilität von Nickel in Abhängigkeit von der Temperatur und die Abhängigkeit des Umwandlungspunktes von der Feldstärke”.

Herr Hermann Rekate aus Lüdenscheid, Preussen,

“Beitrag zur Chemie der Zinndoppelhalogenide und der Zinndialkyle”.

Herr Erwin Blümner, ^a-Ingr.^{-a} aus Zürich,

“Ueber Cholesterinaether”.

Herr Hans Thommen aus Waldenburg, Baselland,

“Untersuchungen über die Einwirkung von Chinonen auf Triphenylmethyl und über die Chlorierung der Phenyläthane”.

Herr Hendrik Molhuysen aus Haag, Holland,

“Untersuchungen über die südafrikanischen Rinder mit besonderer Berücksichtigung des Transvaalrindes”. // [S. 43]

Herr Paul Nabholz aus Zürich,

“Geometrische Interpretation linearer Abhängigkeiten und ihre Anwendung auf endliche und unendliche lineare Gleichungssysteme”.

Herr Heinrich Blau aus Budapest,

“Beiträge zur Kenntnis der Saponine”.

Frl. Stefanie Oppenheim aus Frankfurt a. M.,

“Zur Typologie des Primatencraniums”.

Herr Jakob Nänni aus Trogen, Kt. Appenzell,

“Beiträge zur Kenntnis der Tomopteriden”.

Herr Eugen Baumann aus Hirzel, Kt. Zürich,

“Die Vegetation des Untersees (Bodensee). Eine floristisch-kritische und biologische Studie”.

Herr Wilhelm Rich. Kunz aus Zürich,

“Vergleichung der gasvolumetrischen mit der titrimetrischen Bestimmung des im Wasser gelösten Sauerstoffs und Bestimmung des vom Zürichseewasser absorbierten Sauerstoffs”.



Herr Paul Karrer aus Teufenthal, Aargau,
"Untersuchungen über Valenzisomerie beim Kobalt".
Herr Siegfried Prager aus Komotau, Böhmen,
"Ueber komplexe Platinsalze".
Herr Karl Kloetzer aus Asch, Böhmen,
"Ueber die Molekulargrösse von Komplexsalzen und Moleküladditionsverbindungen".
Herr Moritz Blumenthal aus Oberkastels, Kt. Graubünden,
"Tektonik der Ringel-Segnesgruppe".
Herr Andreas Inhelder aus Sennwald, Kt. St. Gallen,
"Beitrag zur Trennung des Antimons und Zinns und zur Analyse von Lagermetallen".
Herr August H. Ried, aus Eichstädt, Bayern,
"Beiträge zur Kraniologie der Bewohner der Vorberge der bayerischen Alpen".
Herr Hans Weyrauch aus Lodz,
"Ueber synthetische Darstellung von β Monoglyceriden".
Frl. Anna Herzenstein aus Moskau,
"Beiträge zur Kenntnis der Valenz des Kohlenstoffs".
Herr Fritz Kade aus Achern, Gr. Baden,
"Zur Synthese des Lecithins". // [S. 44]
Herr Fritz G. Müller aus Zürich,
"Zur Kenntnis der Orthochinone" Ein Beitrag zur Konstitution und Farbe der Chinone.
Frl. Gabryela Birencweig aus Lodz,
"Zur Kenntnis der Karbonsäuren".
Frl. Marie Sawalischin aus Moskau,
"Der Musculus Flexor Communis Brevis Digitorum Pedis in der Primatenreihe mit spezieller Berücksichtigung der menschlichen Varietäten".
Frl. Hedwig Limanowska aus Podgorze, Gouv. Witebsk,
"Die Algenflora der Limmat vom Zürichsee bis unterhalb des Wasserwerkes".
Herr Stanislaw Poniatowski aus Warschau,
"Ueber den Einfluss der Beobachtungsfehler auf die anthropologischen Indices".
Herr Benno Schreyer aus Drohobycz, Galizien,
"Synthese isomerer Glyceride".
Herr Johann A. Jovanovits aus Belgrad,
"Das Chrom in komplexen Jonen".
Herr Eugen Müller aus Augsburg, Bayern,
"Zur Kenntnis der Molekülverbindungen der Zinnhalogenide".



Uebersicht der Promotionen.

	<u>THEOL.</u>		<u>JURIST.</u>		<u>MEDIZ.</u>		<u>VETER.</u>	<u>PHIL. I. S.</u>			<u>PHIL. II. S.</u>		<u>TOTAL.</u>
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	m.	w.	m.	w.		
<u>honoris causa:</u>													
Schweizer	–	–	–	–	–		1	2	–	–	–		3
Ausländer	–	–	–	–	–		–	–	–	–	–		–
<u>Erneuerungen:</u>													
Schweizer	–	–	–	–	–		–	–	–	–	–		–
Ausländer	–	–	–	–	–		–	–	–	–	–		–
Summe	–	–	–	–	–		1	2	–	–	–		3

// [S. 45]

a. Schweizer

<u>Kantone</u>	<u>THEOL.</u>		<u>JURIST.</u>		<u>MEDIZ.</u>		<u>VETER.</u>	<u>PHIL. I. S.</u>			<u>PHIL. II. S.</u>		<u>TOTAL.</u>
	m.		m.	w.	m.	w.	m.	m.	w.	m.	w.		
Zürich	–	17	–	9	2		–	2	1	8	–	39	
Bern	–	–	–	–	1		–	–	–	–	–	1	
Luzern	–	2	–	1	–		–	2	–	–	–	5	
Uri	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Obwalden	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Nidwalden	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Glarus	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Solothurn	–	1	–	–	–		–	–	–	–	–	1	
Basel-Land	–	–	–	–	–		–	–	–	1	–	1	
Schaffhausen	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Appenzell A. R.	–	–	–	–	–		–	–	–	1	–	1	
St. Gallen	–	2	–	2	–		–	1	–	1	–	6	
Graubünden	–	1	–	–	–		–	–	–	1	–	2	
Aargau	–	3	–	3	–		–	2	–	2	–	10	
Thurgau	–	2	–	7	–		–	3	–	–	–	12	
Neuenburg	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Genf	–	–	–	1	–		–	–	–	–	–	1	
Summe	–	28	–	29	3		–	10	1	14	–	85	

// [S. 46]



b. Ausländer.

<u>Nation</u>	<u>Theol.</u>	<u>Jurist.</u>	<u>Mediz.</u>	<u>Veter.</u>	<u>Phil. I. S.</u>	<u>Phil. II. S.</u>	<u>Total.</u>				
	m.	m.	w.	m.	w.	m.	w.				
Deutsches Reich	–	–	–	–	1	15	–	–	4	2	22
Oesterreich	–	3	–	–	1	–	2	–	3	–	9
Ungarn	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Italien	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1
Grossbritan[n]ien	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1
Niederlande	–	–	–	–	–	–	1	1	–	–	2
Russland	–	3	2	9	51	–	–	1	2	4	72
Serbien	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–	2
Bulgarien	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	2
Summe	–	9	2	10	53	15	3	2	12	6	112

ZUSAMMENZUG der PROMOTIONEN

	<u>Schweizer</u>		<u>Ausländer</u>		<u>Total.</u>
	m.	w.	m.	w.	
<u>honoris causa:</u>	3	–	–	–	3
<u>Erneuerungen:</u>	–	–	–	–	–
<u>rite:</u>	81	4	49	63	197
Summe	84	4	49	63	200
Promotionen 1910	86	5	67	64	322

// [S. 47]

X. BAULICHES.

Universitäts-Neubau.

Im letzten Jahresbericht wurde erwähnt, dass der vom Volk am 26. April 1908 für die Universitäts-Neubauten sowie eine Blinden- und Taubstummenanstalt bewilligte Kredit nicht ausreiche und daher der Kantonsrat am 19. Dezember 1910 beschlossen habe, einen Ergänzungskredit von Fr. 1,863,000.- dem Volke des Kantons Zürich zur Genehmigung zu unterbreiten, in Erwägung, dass die Stadt Zürich an diese Mehrkosten einen weitem ausserordentl. Beitrag von Fr. 250,000 leisten wolle, dass der Bau für Pharmakologie, Hygiene und Gerichtsärztliches Institut nicht wie vorgesehen, unterhalb der Sternwarte erstellt werden könne, und ^{a-}beschloss daher, ^{a-}dass^a für Pharmakologie und Hygiene ein Bau neben dem Eidg. Physikgebäude an der Gloriast. in Aussicht genommen sei, während das Gerichtsärztliche Institut im Gebäude der Zahnarztschule an der Zürichbergstrasse untergebracht werden könne.



~~a-Ferner ermächtigte~~^a Nunmehr hat^a der Kantonsrat in seiner Sitzung vom 13. Dezember 1910 den Regierungsrat ~~a-mit~~^a ~~a-zu~~^a der sofortigen Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten für den Universitätsneubau und das Biologische Institut ~~a-ermächtigt.~~^a

Im Berichtsjahre wurden die Bauarbeiten und die allgemeine Sanierung der Hochschule in folgender Weise gefördert:

Mit den Erdbewegungen für den Universitätsneubau wurde in den ersten Tagen des Januar 1911 begonnen. Der grosse Stadtrat von Zürich beschloss in seiner Sitzung vom 7. Januar 1911, den durch die Universitätsbaute notwendig gewordenen Umbau der Künstlergasse. Der Ausbau betrifft in der Hauptsache den mittleren und oberen Teil der Strasse. Die Maag'sche Liegenschaft wurde durch diese neue Verlegung des Tracés fast ganz in Anspruch genommen. Der Kostenvoranschlag für den Landerwerb ist auf Fr. 136,000.- vorgesehen, die Baukosten sind auf Fr. 110,000.- angesetzt. Von dieser Ausgabe von Total Fr. 246,000.- trägt nach dem Verträge zwischen Regierungsrat und Stadtrat der Kanton Zürich die Hälfte. Der Kanton übernimmt zudem ein Komplex von 351 Quadratmetern, östlich der Strasse, zu Fr. 80.- den Quadratmeter. Die Strassenkorrektur ist im Laufe des Berichtsjahres zum grössten Teil ausgeführt worden. //

[S. 48] Am 15. Februar ordnete der Regierungsrat die Volksabstimmung betr. die Erteilung eines Ergänzungskredites von Fr. 1,863,000.- für Errichtung neuer Hochschulbauten und der damit zusammenhängenden Arbeiten auf den 2. April 1911 an.

Obschon alle politischen Parteien für Annahme votierten, ergab die Volksabstimmung doch nur:

46,635 annehmende, dagegen aber

34,024 verwerfende,

107 ungültige und

5,868 leere Stimmen.

Die Vorlage wurde somit nur mit einem Mehr von 12,611 Stimmen angenommen.

Der Bezirk Zürich wies 24,298 Ja und 5731 Nein auf, also ein Plus von 18,467 Stimmen. Kleine Mehr wiesen noch die Bezirke Horgen, Meilen und Winterthur auf, die übrigen 7 Bezirke stimmten in der Mehrheit gegen die Vorlage. Aus der Stimmung der Bevölkerung konnte aber entnommen werden, dass sich die vielen ablehnenden Stimmen weniger gegen die Hochschule selbst ~~a-sondern~~^a ~~a-als~~^a vielmehr^a gegen die Nachtragsforderungen überhaupt richtete. Das Volk will richtige Rechnung und klare Pläne haben.

Der Regierungsrat beschloss am 11. April 1911:

- I. Die Baudirektion wird eingeladen ihr Möglichstes zur Einhaltung der für die Universitätsbauten aufgestellten Voranschläge zu tun, und alle zur Erreichung dieses Zweckes notwendigen Massnahmen zu treffen.
- II. Die Baudirektion wird eingeladen dem Regierungsrat halbjährlich, erstmals auf Anfang Juli 1911, über die Verwendung der Kredite für die Hochschulbauten Bericht zu erstatten.



Am 3. April wurden vom Regierungsrat die Steinhauerarbeiten zum Neubau der Universität an Gamma, Gurnellen, J. Regli-Loretz, Wassen, Steinhauermeisterverein Zürich, G. Arnet, Steinhauermeister, Luzern, Schweizerische Granitwerke, Bellinzona, A.G. Tessinische Granitbrüche, und A.G. H. Schulthess, Lavorgo, vergeben.

Mit den Fundamentierungsarbeiten des biologischen Institutes konnte am 20. April und mit denjenigen des Kollegiengebäudes am 21. Juni begonnen werden. Schon am 10. Mai brach aber ein Streik der Bauhandwerker aus, und am 11. Mai erfolgte vollständige Einstellung der Arbeiten auf dem Bauplatze der neuen Universität. Nach ungefähr 2 Wochen Ruhepause wurden die Arbeiten allmählig wieder aufgenommen.

[S. 49a1 bis 49a20 (Beilage): Beschluß des Kantonsrates betreffend die Genehmigung der Bauprojekte für neue Hochschulgebäude (Kollegienhaus und biologisches Institut, Hygiene-Institut und gerichtliche Medizin) und eine neue Blinden- und Taubstummenanstalt, sowie betreffend die Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 1,863,000 (Antrag des Regierungsrates vom 1. Dezember 1910)¹ und S. 49b1 bis 49b8 (Beilage): Beschluß des Kantonsrates betreffend Ankauf des Stadlergutes in Zürich I (Antrag des Regierungsrates vom 2. März 1911)² und Beschluß des Kantonsrates betreffend Gewährung eines Kredites von Fr. 185,000 für Einrichtung der zahnärztlichen Schule in dem vom Staate durch Kantonsratsbeschluß vom 11. April 1910 erworbenen Hause Zürichbergstraße Nr. 8 in Zürich V (Antrag des Regierungsrates vom 13. Juli 1911)³]

// [S. 49]

Der Antrag auf Bewilligung eines weitem Beitrages von Fr. 250,000.- der Stadt Zürich an die Kosten der Hochschulbauten wurde in der Gemeindeabstimmung vom 11.

^a-Januar^a ^a-Juni^a mit

10,223 Ja ^agegen^a 2,703 Nein angenommen.

Die Ausführung der Heizungs- und Ventilationsanlage mit Warmwasserversorgung für die neue Universität wurde vom Regierungsrat am 10. Juni an Gebrüder Sulzer in Winterthur vergeben.

Die Zimmer-, Spengler-, Dachdecker- und Bauschmiedearbeiten zum nördlichen Teil des Universitätsneubaues (Biologisches Institut) wurden vom Regierungsrat am 12. Oktober vergeben wie folgt:

Zimmerarbeiten an E. L. Geppert in Wollishofen und an Geschwister Baur in Zürich V; Spenglerarbeiten an A. Brunschweiler in Zürich V, Robert Strässle in Zürich V, Oskar

¹ StAZH MM 24.48 KRP 1910/069/0456
(<https://suche.staatsarchiv.djiktzh.ch/detail.aspx?ID=3624079>)

² StAZH MM 24.48 KRP 1911/085/0534
(<https://suche.staatsarchiv.djiktzh.ch/detail.aspx?ID=3624173>)

³ StAZH MM 24.49 KRP 1911/006/0056
(<https://suche.staatsarchiv.djiktzh.ch/detail.aspx?ID=3626212>)



Kulli in Zürich II und an Gebrüder Hauser, Zürich III; Dachdeckerarbeiten an die Dachdeckergenossenschaft in Zürich III und an J. Karrer in Zürich V; Bauschmiedearbeiten an Burkhard und Kern in Zürich V.

Die Maurerarbeiten wurden bis Schluss des Berichtsjahres nach Möglichkeit gefördert. Der trockene, für die Bauhandwerker äusserst günstige Jahrgang trug wesentlich dazu bei. Ungefähr 10. Dezember konnte mit der Aufrichtung des Dachstuhles auf dem biologischen Institut begonnen werden. Die Fundamentierungsarbeiten und die Souterrainräume am Universitätsneubau wurden im Berichtsjahre bis zum I. Stockwerk ausgeführt. Nach Mitteilung der Bauleitung ist Fortsetzung der Arbeiten während des ganzen Winters vorgesehen. Auf den Antrag des Regierungsrates vom 2. März 1911 genehmigte der Kantonsrat am 13. März einen Kaufvertrag vom 14./17. Februar 1911 zwischen der Baudirektion des Kantons Zürich und der Frau Wilhelmine Stadler-Vogel in Zürich I über die Erwerbung der Liegenschaft "im Berg" Zürich I durch den Staat um einen Kaufpreis von Fr. 300,000.-. Die Gründe, welche die Regierung zu diesem Kaufe veranlassten, sind in der beiliegenden gedruckten Weisung des Regierungsrates enthalten.

Der Neubau für Pharmakol[o]gie und Hygiene (Kostenvoranschlag Fr. 640,000.-) wurde schon im Monat November unter Dach gebracht. Der Ausbau soll derart beschleunigt werden, dass der Bau auf Beginn des nächsten Winter-Semesters dem Betrieb übergeben werden kann.

Am 15. Juli 1911 reichte die Direktion der öffentlichen Bauten der Erziehungsdirektion eine Planvorlage betr. die Möblierung des pharmakologischen und des Hygiene Instituts ein, die von den Prof. Cloetta und Silberschmidt gemeinsam mit Kantonsbaumeister Fietz geprüft und mit nur // [S. 50] wenigen geringfügigen Aenderungen zur Genehmigung empfohlen wurde. Der Erziehungsrat genehmigte am 26. Juli die Vorlage.

Im Nachtragskreditbegehren von Fr. 1,863,000.- figurierte auch ein Posten von Fr. 100,000.- für den innern Ausbau des Hauses an der Zürichbergstrasse für die Zwecke des gerichtsärztlichen Institutes.

Ferner stellte der Regierungsrat am 13. Juli dem Kantonsrat den Antrag um Gewährung eines Kredites von Fr. 185,000.- für Einrichtung der zahnärztlichen Schule in dem vorhin genannten Bau an der Zürichbergstr. No. 8. Der Kantonsrat überwies die Vorlage am 11. September an die Staatsrechnungsprüfungskommission und der Kantonsrat stimmte in seiner Sitzung vom 16. Oktober dem Antrag der genannten Kommission auf Gewährung des Kredites zu.

Die Umarbeiten sind in vollem Gange und hofft die Bauleitung das Haus auf die Frühjahrsferien bezugsbereit halten zu können.

Das Gebäude für Pathologie und Chirurgie am Tierspital, für das der Kantonsrat am 11. Oktober 1910 einen Kredit von Fr. 88,000.- gewährte, wurde gegen Ende des Berichtsjahres fertiggestellt.

Laut Artikel 3 des Aussonderungsvertrages vom 28. Dezember 1905 sollte das alte Chemiegebäude am 9. Juni 1911 dem eidg. Polytechnikum abgetreten werden. Auf eine bezügl. Zuschrift des eidg. Departement[s] des Innern erwiderte die Erziehungsdirektion nach Anhörung eines Berichtes der kantonalen Baudirektion am 17. Mai 1911, dass es ihr leider unmöglich sei, dieser Vertragsbestimmung Folge



geben zu können. Der Neubau für welchen die im Chemiegebäude untergebrachte Hygiene und Pharmakologie bestimmt sei, könne erst auf den Beginn des Wintersemesters 1912 bezogen werden. Mit den Projektarbeiten für das neue Hygiene-Institut habe erst im Frühjahr 1909 begonnen werden können. Das für die Ausführung gewählte Projekt stamme vom 9. Juni 1909. Es seien Beschwerden der Direktion der Sternwarte wegen Verwendung des Areals an der Schmelzbergstrasse für das Hygiene-Institut erfolgt. Schliesslich sei die Baudirektion dazu gelangt, einen andern Bauplatz zu suchen und sei ein Bauplatz an der Gloriastrasse angekauft worden. Es mussten nun neue Projekte ausgearbeitet werden und seien die Vorarbeiten derart gefördert worden, dass in nächster Zeit mit der Baute begonnen werden könne. Der Erziehungsrat ersuchte daher das eidg. Departement des Innern, ihm die weitere Benutzung des alten Chemiegebäudes zu gestatten. ^{a-}und^{-a} ^{a-}Er^{-a} nimmt an, dass die Verschiebung des Zahlungstermins für die mit dem // [S. 51] Zeitpunkt der Räumung fällig werdende Summe von Fr. 363,863, einigermassen ein Entgelt für die Verzögerung der Räumung bilde; er sei aber auch bereit, dem Regierungsrat die Uebernahme der Unterhaltungskosten für das Gebäude bis zur Räumung zu beantragen.

Im pathologischen Institut wurde auf Beginn des laufenden Wintersemesters die elektrische Beleuchtung eingeführt und im physikalischen Institut für die Heizung eine neue Kesselanlage erstellt.

Aus allen diesen Ausführungen geht neuerdings hervor, dass Regierungsrat und Kantonsrat eifrig bestrebt sind, die bauliche Um- und Ausgestaltung der Universität nach Kräften und mit möglichster Beschleunigung durchzuführen. Den hohen Behörden sei auch an dieser Stelle für ihre Bestrebungen herzlichst gedankt.

Infolge Rummangels in Universitätsgebäude und im Kollegiengebäude zum Rechberg mussten diesen Winter, wie auch in früheren Semestern wieder zirka 20 wöchentliche Vorlesungsstunden in die beiden Hörsäle im alten Chemiegebäude verlegt werden. Da nun dieses Gebäude auf Beginn des nächsten Wintersemesters durch den Bezug der Neubaute für Hygiene und Pharmakologie frei wird und der Schweiz. Schulrat auf Uebergabe dringen wird, so ist bis zum Bezüge der neuen Universität für Ersatzlokalitäten zu sorgen. Das Rektorat hat bereits eine bezügliche Eingabe der h. Erziehungsdirektion unterbreitet.

Die akademische Baukommission beschäftigte sich im Berichtsjahre vornehmlich mit der Propaganda für die Volksabstimmung vom 2. April (Nachtragskreditbegehren von Fr. 1,863,000).

XI. Gesundheitszustand, Kranken und Unfallkasse.

Die Universität hatte im Berichtsjahre den Hinschied des Herrn Prof. Dr. Hermann Ferdinand Hitzig und des Herrn Privatdozent Dr. Gust. Jak. Peter zu beklagen. (s. auch "Lehrerschaft")

Studierende starben zwei:

Frl. Dr. med. Else Classen, aus Romanow, Russland nach kurzer Krankheit am 5. März im Kantonsspital und

Herr Wilh. Schaeffer, stud. med. dent. von St. Gallen.



Letzterer schied freiwillig aus dem Leben.

// [S. 52]

Ueber die Kranken- und Unfallkasse der Studierenden kann die Rechnung für 1911 noch nicht abgeschlossen werden. Die Kasse der Hochschule wird der Erziehungsdirektion direkte Bericht erstatten. Im Jahre 1910 stieg der Kassabestand von Fr. 96,086.53 auf Fr. 113,119.03.

Der Erziehungsrat hat über die Verpflegung erkrankter Studierender im Badeetablisement und Institut für physikalische Heilmethoden an der Mühlebachstrasse durch Verfügung vom 31. Mai 1911 folgende Bestimmung erlassen:

- I. Die Krankenkasse bezahlt gemäss § 3 Absatz I des Reglement[s] vom 18. September 1906 an die Universitätspoliklinik für physikalische Heilmethoden für Badeprozeduren, die an erkrankten Studierenden auf Anordnung des Institutsvorstandes ausgeführt werden, die tarifmässigen Kosten (Maximum Fr. 150.- im Semester). Die betreffenden Rechnungen müssen vom Institutsvorstande visiert werden.
- II. Studierende, die Prof. Dr. Sommer konsultieren und von ihm ärztlich behandelt werden, oder die auf dessen Anordnung in der Privatpension Mühlebach 70 verpflegt werden müssen, erhalten gemäss § 3 Abs. 2 an diese Kosten eine Vergütung von 50% bzw. höchstens Fr. 150.- im Semester. Sie haben die betreffenden Rechnungen quittiert dem Rektorat einzureichen. Die der Privatpension Mühlebach 70 haben das Visum des Direktors der Universitätspoliklinik zu tragen.

XII. Disziplin.

Ueber einen Studierenden wurde vom Senat wegen leichtfertigen Schuldenmachens und Nichterscheinens auf Zitation und über einen andern Studierenden vom Senatsausschuss wegen Mitwirkung bei der Erstellung obscöner Bilder in einem Universitätsinstitut die "Unterschrift des consilium abeundi" verhängt. Drei Studierenden erlegte der Rektor wegen leichtfertigen Schuldenmachens und Nichterscheinens auf erfolgte Zitation Fr. 5.- Disziplinarbusse und einem Studierenden wegen Nichterscheinens auf Zitation Fr. 2.- Disziplinarbusse ^aauf.^a

XIII. ^aÜber die^a Stipendien

des Kantons Zürich wird von der Kasse der Hochschule an die Erziehungsdirektion direkt Bericht erstattet.

Das Erträgnis des von Schweizer'schen Stipendiums im ungefähren // [S. 53] Betrage von Fr. 800.- wurde vom akademischen Senat, wie die letzten Jahre, der Angehörigen der Familie des Stifters Fräulein Marie Schwyzer, cand. med. von Zürich zuerkannt.

Der Rousseau-Preis zur Förderung romanistischer Studien von Fr. 500.- wurde für das Winter-Semester 1910/11, Herrn stud. phil. Max Fehr von Zürich und für das Sommer-Semester 1911 Herrn stud. phil. Paul Herzog von St. Gallen zuerkannt.



XIV. Dispensationen.

Für das ganze Sommer-Semester 1911 wurden beurlaubt:

23 Studierende wegen	Krankheit
5 " "	wissenschaftlichen Arbeiten
12 " "	Militärdienst
3 " "	aus andern Ursachen
43	

Für kürzere Dauer:

83 wegen Militärdienst

20 aus andern Ursachen

146 Total im Sommer-Semester 1911.

Im Winter-Semester 1911/12 wurden beurlaubt:

Für das ganze Semester:

18 Studierende wegen	Krankheit
3 " "	wissenschaftlichen Arbeiten
1 Studierender wegen	Militärdienst
3 Studierende aus	andern Ursachen
25	

für kürzere Dauer:

19 Studierende wegen	Militärdienst
4 " aus	andern Ursachen

48 Total im Winter-Semester 1911/12.

// [S. 54]

Die Ursache der vielen wegen Militärdienst ^aerfolgten^a Beurlaubungen ^avon^a Studierenden lag in der ungünstigen Einteilung der Rekrutenschulen. Da auch die andern Universitäten unter der gleichen Tatsache litten, wurde die Angelegenheit in der Rektorenkonferenz besprochen und eine Eingabe um bessere Berücksichtigung der Semester in Bezug der Festsetzung der Rekrutenschulen dem eidg. Militärdepartement eingereicht. (s. auch "Organisation").

XV. Preisaufgaben.

Für die Jahre 1909/10 stellten beide Sektionen der philosophischen Fakultät Preisaufgaben.

Die Aufgabe der I. Sektion lautete: Eine urkundliche Darstellung ^ades Uebergangs^a der Zürcher Kanzlei- zur neuhochdeutschen Schriftsprache, und diejenige der II. Sektion: Der helvetische Lias der östlichen Schweizeralpen. Lösungen sind keine eingereicht worden.



Der gemäss § 16 der Statuten des Preisinstituts budgetierte Betrag von Fr. 400.- für die Ausrichtung von Prämien konnte daher der Kasse der Kantonsbibliothek angewiesen werden.

Für die Jahre 1910 und 1911 stellte die theologische und die staatswissenschaftliche Fakultät Aufgaben. Das Ergebnis dieser Aufgaben gelangt an der nächsten Stiftungsfeier zur Veröffentlichung.

Für die Jahre 1911 und 1912 waren die veter.-med. und beide Sektionen der philosophischen Fakultät zur Stellung von Preisaufgaben berechtigt. Die veter. med. Fakultät machte von diesem Rechte keinen Gebrauch. Die von der I. Sektion gestellte Aufgabe lautet:

“Der protestantische Kirchenbau in der Schweiz”.

Die II. Sektion stellte folgende Aufgabe:

“Untersuchung über Entstehung und Vermehrung der Chromatophoren in Pflanzenzellen”.

Die Lösungen dieser Aufgaben sind bis zum 31. Dezember 1912 einzureichen.

XVI. Seminarien und Bibliotheken.

Dem Gesuche um einen ausserordentlichen Zuschuss zum Kredit der Bibliothek des philosophischen Seminars für das laufende Jahr konnte keine Folge gegeben werden, da die Kredite erschöpft sind und der Erziehungsrat zudem bei der steten Mehrung des Büchernstandes [*recte: Bücherbestandes*] der Kantonsbibliothek sich grundsätzlich gegen die allzuweit gehende Aeufnung der Seminarbiblio- // [S. 55] theken ausgesprochen hat.

Gemäss Verfügung des Erziehungsrates vom 17. Februar 1911 ist die von Prof. Krönlein der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals geschenkte Bibliothek mit einem Wert von Fr. 50,370.- in das Inventar der chirurgischen Sammlung eingesetzt worden. Die Verwaltung der Bibliothek wurde der Kantonsschulverwaltung übertragen. Die Erträge des Fonds von Fr. 10,000.- sind jeweilen zu Anfang des Jahres dem Leiter der chirurgischen Klinik anzuweisen, dem auch der Beitrag der Direktion des Gesundheitswesens von Fr. 700.- und der Beitrag der Erziehungsdirektion von Fr. 400.- zuzuweisen ist.

Für löbliche Betätigung in Seminarien wurden folgende Semesterprämien von Fr. 50.- verabreicht:

Winter-Semester 1910/11

Herrn stud. theol. Albert Wolfer von Ossingen und

“ “ “ Walter Gut von Zürich.

Sommer-Semester 1911:

Herrn Ernst Wetter, cand. oec. publ. von Töss

“ Karl Hauser, stud. phil. I. von Rüschlikon.



XVII. Feierlichkeiten und Abordnungen.

Die 78. Stiftungsfeier wurde in gewohnter Weise am 29. April begangen. Der Rektor sprach in seiner Festrede in der Aula über: "Die Zukunftsaussichten des Protestantismus".

An der am 28. Juli in der Neumünsterkirche stattgefundenen Bestattungsfeierlichkeit des Herrn Prof. Dr. H. F. Hitzig hielt Herr Prof. Dr. A. Meyer, Rektor, die Gedächtnisrede, Herr Prof. Dr. Hafter sprach im Namen der Fakultät, und am Grabe sprachen im Namen der Studentenschaft ^aersterer in der Kirche ^aHerr cand. jur. Hegetschweiler, und Dr. jur. Hans Schuler im Namen der Freunde des Verewigten.

Der akademische Senat liess durch den Alt-Rektor, Herrn Prof. Dr. Kleiner in Stellvertretung des abwesenden Rektors und ^adurch ^aden Präsidenten // [S. 56] der akademischen Baukommission, Herrn Prof. Dr. Arnold Lang, dem aus seinem Amt als Regierungsrat und Direktor der öffentlichen Bauten zurücktretenden Herr[n] K. Bleuler-Hüni, als dem verdienstvollen Förderer der baulichen Neugestaltung der Universitätsanstalten eine Dankesadresse überreichen.

Dankesurkunden überreichte der Allgemeine Delegiertenkonvent der Studentenschaft den Herren Professoren Gauchat, Werner, Cloetta und Sauerbruch, die Rufe an ausländische Universitäten abgelehnt hatten, sowie den von ihren Aemtern zurückgetretenen Herren Professoren Heim und Martin.

Die zweite Sektion der philosophischen Fakultät verabreichte den aus ihren Aemtern scheidenden Kollegen Martin und Heim ebenfalls Dankesurkunden für die der Universität geleisteten Dienste.

Der akademische Senat ordnete ^aan ^adie Feier des 500 jährigen Bestehens der Universität Breslau Herrn Prof. Dr. Blümner und an die 500jährige Stiftungsfeier der Universität Andrews Herrn Prof. Dr. Vetter ab.

Beiden Universitäten wurden durch die Abgeordneten Gratulationsurkunden überreicht. Herr Prof. Dr. Ed. Schwyzer wurde vom Erziehungsrat als Abgeordneter an den vom 7–12 April 1912 in Athen stattfindenden Orientalistenkongres ^aund Universitätsjubelfeier ^abezeichnet.

XVIII. Schenkungen und Vermächtnisse.

Herr Prof. Dr. Krönlein schenkte seine reiche medizinische und naturwissenschaftliche Bibliothek im Inventarwert von Fr. 50,370.- der chirurgischen Klinik der Hochschule, und Fr. 10,000.- in baar. Deren Zinsen werden zur Fortführung der Bibliothek verwendet. (s. auch Bibliotheken).

Aus dem Nachlass der [*recte: des*] Herrn Prof. Dr. Krönlein schenken die Liquidatoren der Universität einen Stahlstich "Guido Reni, Aurora" mit Rahmen als Wandschmuck im Senatssaal der neuen Universität. ^abefindet sich jetzt im Sekretärzimmer. ^a

Herr Prof. Dr. Hermann Ferd. Hitzig vermachte durch letztwillige Verfügung seine umfangreiche wissenschaftliche Bibliothek im ungefähren Werte von Fr. 25,000.- der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule. Den Fakultätsmitgliedern blieb anheimgestellt, in ihr Lehrgebiet einschlagende Werke als Eigentum auszuwählen. Diejenigen Bücher, die das juristische Seminar nicht benötigte, wurden der // [S. 57] Kantonsbibliothek und der juristischen Bibliothek einverleibt.



Der veter-med. Fakultät wurden Fr. 500.- geschenkt, deren Zinserträge für bedürftige Studierende der Fakultät verwendet werden sollen.

Der Pensionskasse der Professoren der Universität sind im Berichtsjahre folgende Schenkungen gemacht worden:

Legat Albert Sulzer-Grossmann in Winterthur Fr. 5,000.-

Legat Prof. Dr. Ulrich Krönlein " 50,000.-

Aus der Abegg-Arter-Stiftung erhält der Pensionsfond gemäss Stiftungsurkunde für 1911 einen Zuschuss von Fr. 8,000.- (4/5 des Zinsertrages vom ursprünglichen Stiftungskapital)

Allen den hochherzigen Spendern sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank abgestattet.

Der Hochschulfond vermehrte sich im Jahre 1910 von Fr. 514,650.59 auf Fr. 542,990.35 und der Fond für die Hochschule (Exportfond) von Fr. 205,578.19 auf Fr. 207,886.39.

Aus dem Nachlass von Dr. Gottfried Keller konnten im Jahre 1910 Fr. 16,460.86 ^a & im Jahre 1911 Fr. 20,867.66 Cts. ^a dem Hochschulfond zugewiesen werden.

XIX. Der Bundesbeitrag

an die im Jahre 1910 für die handelswissenschaftliche Abteilung der Hochschule entstandenen Baarauslagen wurden vom eidg. Handelsdepartement auf Fr. 11,359.- angesetzt, gegenüber Fr. 11,100.- im Jahre vorher.

XX. Staatsbeiträge.

wurden verabreicht:

Besoldung des Direktors des Studentengesangsvereins Fr. 800.-

Beitrag an den Studentengesangsverein " 200.-

" " die Studentenverbindung „Utonia“ " 200.-

An die Reisekosten eines Abgeordneten an die 500 jährige Gründungsfeier der Universität Breslau wurden Fr. 150.- und an die Reisekosten eines Abgeordneten an die Universität Andrews Fr. 200.- sowie für die Herstellung zweier Gratulationsurkunden Fr. 150.- zusammen Fr. 500.-
gewährt.

// [S. 58] Das anthropol[o]gische Institut erhielt zum Zwecke der Anschaffung von wissenschaftlichen Werken für das Jahr 1911 einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 500.

Zürich, den 12. Januar 1912.

Im Namen des akademischen Senates:
DER REKTOR:



Arnold Meyer

[*Transkript: OCR (Überarbeitung: ssk)/12.12.2016*]